

Evaluation des ZADA Pilotprojekts

Für die Durchführung
vom 1.9. bis 30.11.2025 in Chemnitz

Evaluationsbericht des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft

Sarah Langer & Flora Kampmann

Dezember 2025

EINE STUDIE DES



IN TRÄGERSCHAFT DER





Sarah Langer & Flora Kampmann

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft

Tatzendpromenade 2a

07745 Jena

www.idz-jena.de | E-Mail: info@idz-jena.de | Telefon: 03641 2719403

*Autor*innenkontakt*

mail@idz-jena.de

Inhalt

Executive Summary.....	4
1 Einleitung.....	5
2 Evaluationsdesign.....	5
2.1 Evaluationsansatz.....	5
2.2 Methodisches Vorgehen.....	7
3 Evaluationsgegenstand: ZADA Pilotprojekt.....	9
3.1 Aktivitäten und Kontext des Pilotprojekts.....	9
3.2 Zielstellung und intendierte Wirkungen.....	11
4 Ergebnisse der Evaluation.....	12
4.1 Allgemeine Akzeptanz der Zielgruppe.....	12
4.2 Resonanzen als emotionale Anregungen.....	14
4.3 Resonanzen als kognitive Anregung.....	16
4.4 Resonanzen als zurückweisende Impulse.....	19
4.5 Weiterführende Resonanzen als Tendenzen des Transfers.....	20
5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Fazit.....	22
Potentiale des ZADA Pilotprojekts.....	22
Zusammenfassende Empfehlungen.....	23
Literaturverzeichnis.....	25
Abbildungsverzeichnis.....	27
Tabellenverzeichnis.....	27
Anhang.....	28
A) Erhebungsinstrumente.....	28
B) Standardisierter Fragebogen und Leitfäden.....	32
C) Empfehlungen der Befragten.....	40
Impressum.....	43

Executive Summary

Anlass der Evaluation war die Durchführung des ZADA Pilotprojekts vom 1.9. bis 30.11.2025 in Chemnitz. Die Umsetzung erfolgte als multimedialer, immersiver Ausstellungsparcours mit dem Titel „CHALLENGE YOUR PERCEPTION“ zu den drei Themenbereichen *Vorurteile, Stereotype, soziale Identitäten (1)*, *Verschönerungsnarrative, Populismus, Fake News (2)* sowie *Antisemitismus (3)*. Auf Basis der Evaluation lassen sich eine hohe Akzeptanz bei der primären Zielgruppe, ein erleichterter Zugang zu politischer Bildung sowie vielfältige und überwiegend anregende Resonanzen bilanzieren. Insbesondere das Anstoßen einer intensiven Auseinandersetzung zu dem Thema Antisemitismus unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist hervorzuheben.

Ziel der Evaluation war die Erhebung der Akzeptanz und Resonanzen bei der primären Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen infolge des Parcoursbesuchs. Ebenso wurden Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Ausstellungsparcours erhoben. Das wirkungsorientierte und gegenstandsbezogene Evaluationsdesign lehnt sich sowohl an den Ansatz der Realist Evaluation als auch an die Standards für Evaluation der DeGEval an. Neben einer standardisierten Besucher*innen-Befragung der Zielgruppe konnten Kurzinterviews mit Lehrkräften, ein Gruppeninterview mit parcoursbetreuenden Personen sowie eine Dokumentenanalyse der Workshop-Ergebnisse realisiert werden. Ergänzt wurde dies durch beobachtende Parcoursbegehungen sowie eine Analyse des Gästebuchs. Die Auswertung erfolgte hinsichtlich der Aspekte *Akzeptanz, Resonanzen* und *Empfehlungen* sowie in Rückbindung an die wissenschaftliche Konzeption des ZADA Pilotprojekts.

Eine zentrale Erkenntnis ist, dass der Parcoursbesuch bei der primären Zielgruppe vielfältige emotionale und kognitive Resonanzen hervorruft und zu einer Beschäftigung mit den Inhalten des Parcours anregt. Dabei treten als kognitive Resonanzen neben dem Erwerb neuen Wissens das Anstoßen neuer Perspektiven, die nachdenkliche Auseinandersetzung mit den Inhalten des Parcours sowie die Selbstreflexion der jungen Besucher*innen hervor. Denkanstöße infolge des Parcoursbesuchs werden von einigen Lehrkräften im Schul- bzw. Ausbildungsalltag wiederaufgegriffen und mit bestehenden und zukünftigen Lerninhalten vernetzt. Zurückweisende Resonanzen zeigen sich teilweise hinsichtlich der Thematisierung von – insbesondere israelbezogenem – Antisemitismus. Gleichzeitig sind diese Zurückweisungen vor dem Hintergrund des politisch-gesellschaftlichen Kontexts während der Durchführung, vor allem dem Nahostkonflikt im September und Oktober 2025, auch als Spiegelbild aktueller gesellschaftlicher Auseinandersetzungen einzuordnen.

Auf Basis der Evaluationsergebnisse ist für die Weiterentwicklung des ZADA Pilotprojekts zu empfehlen, den Fokus und Übergang auf Antisemitismus im Ausstellungsparcours stärker zu plausibilisieren und den Empathieansatz in Bezug auf Antisemitismus auszubauen. Des Weiteren sollte das variierende Basiswissen der Zielgruppe zu Antisemitismus zukünftig intensiver berücksichtigt werden. Das Einbeziehen historischer Dynamiken und Kontinuitäten des Antisemitismus wird ebenso empfohlen wie die Stärkung der pädagogischen Vermittlungsangebote im Anschluss an die Parcoursbegehung. Schließlich wird angeregt, die bereits bestehende inklusive Anlage des Ausstellungsparcours durch weitere Maßnahmen zur Barrierefreiheit auszubauen.

1 Einleitung

Der vorliegende Evaluationsbericht wurde anlässlich der Durchführung des ZADA Pilotprojekts (vom 1.9. bis 30.11.2025 in Chemnitz) verfasst und basiert auf Erhebungen im Oktober und November 2025. Gegenstand der Evaluation ist der multimediale, immersive Ausstellungsparcours mit dem Titel „CHALLENGE YOUR PERCEPTION“ zu den drei Themenbereichen *Vorurteile, Stereotype, soziale Identitäten (1), Verschwörungsnarrative, Populismus, Fake News (2) sowie Antisemitismus (3)*. Das Pilotprojekt zeichnet sich durch einen Fokus auf die Selbstreflexion von jungen Besucher*innen aus, wobei ein immersives, lebensweltorientiertes Erlebnis vor allem emotionale Bezugspunkte ansprechen soll. Der erprobte Ausstellungsparcours bildet die zweite Projektphase im Rahmen des langfristigen Vorhabens der Errichtung einer Bildungs- und Begegnungsstätte ZADA¹ mit festem Standort. Als Ergebnis der ersten Projektphase liegt ein umfangreiches wissenschaftliches Rahmenkonzept zugrunde², auf das sich das vorliegende Evaluationsvorhaben in seinem Design und seiner Ergebnisinterpretation bezieht.

Ziel der Evaluation ist eine wirkungsorientierte Erhebung und Darstellung der durch den Parcoursbesuch hervorgerufenen Akzeptanz, Resonanzen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung. Dabei richtet sich der Fokus der Evaluation im Sinne der angestrebten Wirklogik auf die primäre Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Zur systematischen Bearbeitung der Evaluationsfragen ist der Evaluationsbericht wie folgt aufgebaut: Zunächst werden in Kapitel 2 der gewählte Evaluationsansatz (Kapitel 2.1) und das methodische Vorgehen (Kapitel 2.2) vorgestellt. Kapitel 3 widmet sich der Beschreibung des Evaluationsgegenstands und legt sowohl die Aktivitäten und den Kontext des ZADA Pilotprojekts als auch seine Zielstellung und intendierten Wirkungen dar. Im Anschluss werden in Kapitel 4 Ergebnisse der Evaluation die Evaluationsergebnisse zunächst entlang der allgemeinen Akzeptanz der primären Zielgruppe (Kapitel 4.1) dargestellt, um dann unterschiedliche Resonanzen als emotionale (Kapitel 4.2) und kognitive Anregungen (Kapitel 4.3) sowie als zurückweisende Impulse (4.4) und weiterführende Tendenzen des Transfers (Kapitel 4.5) zu beschreiben. Kapitel 5 schließt den Evaluationsbericht mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Potentiale des ZADA Pilotprojekts und einem Kondensat entsprechender Empfehlungen zur Weiterentwicklung ab.

2 Evaluationsdesign

2.1 Evaluationsansatz

Das Erkenntnisinteresse der Evaluation ist angelehnt an die Empfehlungen der wissenschaftlichen Konzeption für das ZADA Pilotprojekt, die den Blick auf „die Wirkungen des Angebots, die Akzeptanz der

¹ Das Errichten einer „neuartigen[n] Bildungs- und Begegnungsstätte, deren Wirken im Zeichen der Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts steht“ ist das langfristige Vorhaben des ZADA e.V. (<https://zada-germany.com/vision-zada/>).

² Das wissenschaftliche Rahmenkonzept für das ZADA Pilotprojekt versammelt Einschätzungen des Zentrums für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI) an der Universität Bielefeld auf Basis von Expertisen aus der Antisemitismus- und Rassismusforschung sowie aus dem Museums- und Ausstellungswesen. Analysen des Antisemitismus, Ansätze der Präventionsarbeit sowie Empfehlungen für eine Pop-Up-Ausstellung wurden formuliert. Siehe: Grimm, Marc/ Müller, Saskia/ Rethmann, Anne/ Baier, Jakob/ Bauer, Ullrich (2022): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Teilnehmenden und die Bedingungen für die Nachhaltigkeit der Maßnahme“³ lenkt. Vor diesem Hintergrund erfolgt die Evaluation sowohl wirkungsorientiert⁴ als auch gegenstandsgeleitet und bezieht sich in ihrer Umsetzung auf die Standards für Evaluation der DeGEval (Gesellschaft für Evaluation)⁵. Mit Blick auf die erprobende Umsetzung des Ausstellungsparcours als Pilotvorhaben sind sowohl die Projektumsetzung bzw. -weiterentwicklung (formative Anteile) als auch ihre Ergebnisse (summativ Anteile) im Fokus. Der Anspruch der Wirkungsorientierung und Gegenstandsangemessenheit der Evaluation wird mittels der Anwendung der Realist Evaluation⁶ als ein heuristisches Rahmenwerk⁷ umgesetzt. Die Realist Evaluation stellt die Frage, wie, unter welchen Bedingungen und für wen eine Aktivität welche Wirkungen entfaltet. Ein Bestandteil der Realist Evaluation ist dabei die logische Modellierung des Evaluationsgegenstandes⁸, indem Hypothesen zu angenommenen Wirkungszusammenhängen und deren Auswirkungen auf mögliche Ergebnisse plausibilisiert und veranschaulicht werden (siehe Kapitel 3). Wirkungen⁹ werden im Rahmen der vorliegenden Evaluation als Veränderungen bei Zielgruppen infolge einer Aktivität gefasst, wobei die Kontextgebundenheit dieser Aktivitäten und ihrer Wirkungen ein zentraler Bestandteil der Betrachtung ist¹⁰. Gleichzeitig kommen auch gegenläufige und nicht intendierte Wirkungen in den Blick.

Wir verwenden im Folgenden bei der Interpretation und Darstellung der Wirkungen den Begriff der Resonanzen¹¹, um die unterschiedlichen Ausprägungsmöglichkeiten von zielgruppenbezogenen Verände-

³ Grimm, Marc/ Müller, Saskia/ Rethmann, Anne/ Baier, Jakob/ Bauer, Ullrich (2022): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!, S.30.

⁴ Vgl. Owen, John. M./ Rogers, Patricia. J. (1999): Program Evaluation. Forms and Approaches. London, Thousand Oaks, New Dehli, S.270.

⁵ Vgl. DeGEval Gesellschaft für Evaluation (2017): Standards für Evaluation. Erste Revision 2016.

⁶ Vgl. Pawson, Ray / Tilley, Nicholas (1997): Realistic Evaluation. Thousand Oaks, CA, Sage.

⁷ Vgl. Haunberger, Sigrid / Baumgartner, Edgar (2017): Wirkungsevaluationen in der Sozialen Arbeit mittels Realistic Evaluation: empirische Anwendungen und methodische Herausforderungen. Eine systematische Literaturreview. In: Zeitschrift für Evaluation, 16. Jg., H. 1, S. 121-145, S. 125.

⁸ Eine logische Modellierung ist oftmals Ausgangspunkt programmtheoriebasierter Evaluationen, die es ermöglicht, Wirkungsannahmen zu reflektieren und im Rahmen von Wirkungsuntersuchungen empirisch zu konkretisieren. Wirkungsmodelle stellen gewissermaßen eine Gegenstandsklärung in Modellform dar, indem sie die Verbindungen zwischen Aktivitäten einerseits und den (angestrebten) Wirkungen andererseits als Wirklogik plausibilisieren. Vgl. Greuel, Frank (2025): Gegenstandsangemessenheit in Wirkungsevaluationen. In: Greuel, Frank/Heinze, Franziska/König, Frank (Hrsg.): Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Weinheim; Basel: Beltz Juventa 2025; S. 55-76, S. 60.

⁹ Da komplexe Wirkungen im Rahmen von Evaluationen kaum vollständig empirisch aufzuklären sind, stellen rekonstruierte Wirkungszusammenhänge eine modellhafte Annäherung dar. Vgl. Bischoff, Ulrike / Zimmermann, Eva / König, Frank (2021): Erkennen, was wirkt. Die Erprobung von Ansätzen der Wirkungsuntersuchung in der Evaluation von Bundesmodellprogrammen der Demokratieförderung und Extremismusprävention und die damit gemachten Erfahrungen. In: Milbradt, B. / Greuel, F. / Reiter, S. / Zimmermann, E. (Hrsg.): Evaluationen von Programmen und Projekten der Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention. Gegenstand, Entwicklungen und Herausforderungen. Weinheim; Basel: Beltz Juventa, S. 244-268, S.245.

¹⁰ Vgl. Rehse, Aline/ Hemmann, Max/ Braun, Marina (2025): Wirkungsevaluation im Bereich Demokratieförderung. In: Greuel, Frank/Heinze, Franziska/König, Frank (Hrsg.): Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Weinheim; Basel: Beltz Juventa 2025, S. 89-107, S.91.

¹¹ Vgl. Heinze, Franziska/ Langer, Sarah/ Loick Molina, Steffen/ Reiter, Stefanie/ Sammet, Kornelia/ Schroeter, Ellen (2025): Resonanz ist mehr als die Sehnsucht nach Wiederhall. In: Greuel, Frank/ Heinze, Franziska/ König, Frank (Hrsg.): Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Weinheim; Basel: Beltz Juventa 2025, S. 127-144, S. 127f.

rungen einzufangen. Der Resonanzbegriff verweist nicht nur auf die Vielstrahligkeit von Wirkungen, sondern auch auf Rückwirkungsprozesse zwischen Impulsnehmenden und –gebenden¹² – z.B. wenn infolge von Resonanzen der Besuchenden Aktivitäten während der Umsetzung angepasst werden.

In der Synthese dieser Überlegungen leiten sich drei grundsätzliche Untersuchungsfragen für die Evaluation ab:

- 1) Wie wird der Ausstellungsparcours grundsätzlich von der Zielgruppe angenommen?
- 2) Was wurde in Folge des Parcoursbesuchs bei den Zielgruppen angestoßen, d.h. welche Resonanzen wurden (nicht) sichtbar?
- 3) Welche Anregungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung zählen auf die Nachhaltigkeit der Maßnahme ein?

2.2 Methodisches Vorgehen

Die Erhebungen fanden während der Erprobung des Ausstellungsparcours (September bis November 2025) statt. Das methodische Vorgehen zielte mittels Perspektivensampling darauf ab, eine multiperspektivische Betrachtungsweise des Evaluationsgegenstands zu ermöglichen. Gleichzeitig wurde multimethodisch – d.h. unter Kombination diverser qualitativer und quantitativer Erhebungsmethoden – vorgegangen (siehe Tabelle 1). Eine standardisierte Besucher*innenbefragung innerhalb der Zielgruppe, telefonische Kurzinterviews mit Lehrkräften, ein Gruppeninterview mit den parcoursbetreuenden Personen wurden ebenso umgesetzt wie beobachtende Ausstellungsbegehungen sowie eine Dokumentenanalyse der Workshop-Ergebnisse und des Gästebuchs. Inhaltlich fokussierten die Erhebungen die drei oben benannten Untersuchungsfragen (Kapitel 2.1). In Anlehnung an Rehse et al.¹³ werden Wirkungen bzw. Resonanzen über die Triangulation der verschiedenen Perspektiven (z.B. junge Besucher*innen, Lehrkräfte, Projektumsetzende) sowie anhand der analytischen Einordnung der Evaluierenden geschlussfolgert. Hierfür werden auch die Empfehlungen und Expertisen der wissenschaftlichen Konzeption berücksichtigt. Details zum methodischen Vorgehen im Rahmen der einzelnen Erhebungsmethoden sind im Anhang (A) zu finden. Die Auswertung des empirischen Datenmaterials erfolgte in Richtung der drei Kernaspekte Akzeptanz, Resonanzen sowie Anregungen zur Weiterentwicklung. Dabei wurden die verschiedenen Perspektiven zu übergreifenden Befunden zusammengefasst.

Im Rahmen der Evaluation und ihres Designs ergaben sich einige Limitationen, die bei der Interpretation der Daten berücksichtigt wurden und im Folgenden kurz reflektiert werden. Zunächst erfolgte die Evaluation durch zwei wissenschaftliche Referent*innen, die zu diesem Zweck temporär am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung (einer an der Projektumsetzung beteiligten Organisation) angestellt waren. Damit erhält die Evaluation einen selbstevaluierenden Charakter. Gleichzeitig waren die Evaluatorinnen zu keinem Zeitpunkt an der Konzeption oder Durchführung des ZADA Pilotprojekts beteiligt, wodurch eine analytische Distanz zum Evaluationsgegenstand gewahrt wurde. Weiterhin wurde die Datenerhebung ausschließlich während der Erprobung, d.h. nicht im späteren Nachgang durchgeführt. Langfristige Wirkungszusammenhänge können aufgrund des begrenzten Erhebungszeitraums nicht abgebildet werden.

¹² Vgl. ebd., S. 131.

¹³ Vgl. Rehse, Aline/ Hemmann, Max/Braun, Marina (2025): Wirkungsevaluation im Bereich Demokratieförderung. In: Greuel, Frank/Heinze, Franziska/König, Frank (Hrsg.): Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2025, S. 89-107, S. 91.

Tabelle 1 Erhebungsmethoden

Erhebungsmethode	Perspektive	Fokus
Standardisierte Besucher*innen-Befragung (n= 91)	Jugendliche und junge Besucher*innen (18-30 Jahre)	Selbstauskünfte zur allgemeinen Akzeptanz, Resonanzen sowie zur Weiterentwicklung
Dokumentenanalyse der Workshop-Beiträge (n=38)	Jugendliche und junge Besucher*innen	Allgemeine Akzeptanz, erste Resonanzen als prozessgenerierte Daten
Kurzinterviews mit Lehrkräften (n=8)	Lehrkräfte der Besucher*innengruppen aus Schule/ Berufsschule/ Hochschule	Fremdauskünfte zu Resonanzen der eigenen Schüler*innen/Azubi/Studierenden; Selbstauskünfte zu allgemeiner Akzeptanz und Resonanzen, sowie zur Weiterentwicklung
Dokumentenanalyse des Gästebuchs	Besucher*innen allgemein	Allgemeine Akzeptanz und ggf. Empfehlungen als prozessgenerierte Daten
Gruppendiskussion (n=1)	Parcoursbetreuende Teamende und Fachperson	Fremdauskünfte zu Resonanzen der Besucher*innen, Selbstauskünfte zur Weiterentwicklung
Beobachtende Parcoursbegehung (n=3)	Evaluierende	Gestaltung und Abfolge des Ausstellungsparcours

Der enge Zeitrahmen begrenzte teilweise den Umfang der Auswertung, sodass für das umfangreiche Datenmaterial eine kondensierte und deskriptive Analyse angewendet wurde. Vertiefende Auswertungsschritte – etwa systematische Vergleiche zwischen Subgruppen, eine ausführliche qualitative Tiefenanalyse oder die Prüfung potenzieller Wirkmechanismen – könnten für zukünftige Evaluationen weiterführende Schritte sein. Die Erhebung erfasste schließlich nur einen begrenzten Teil der primären Zielgruppe und erlaubt entsprechend Rückschlüsse auf den spezifischen Kontext der Erprobung in Chemnitz von September bis Oktober 2025. Es ist des Weiteren zu berücksichtigen, dass ein Teil der Daten, z.B. die prozessgenerierten Beiträge im Workshop, gruppenspezifischen Einflüssen unterliegen oder bei der Beantwortung der Besucher*innenbefragung Aspekte der sozialen Erwünschtheit das Antwortverhalten beeinflusst haben könnten.

3 Evaluationsgegenstand: ZADA Pilotprojekt

Die folgenden Ausführungen zur Bestimmung des Evaluationsgegenstands leiten sich aus dem in der Evaluationsforschung etablierten Grundsatz des Gegenstandsbezugs von Evaluationen¹⁴ ab. Unter Einbezug der Projektverantwortlichen wurde zu Beginn der Evaluation ein Logisches Modell des Pilotprojekts ausgearbeitet mit dem Ziel, zentrale Wirkannahmen zu eruieren und im weiteren Evaluationsprozess empirisch zu konkretisieren (siehe Abbildung 1). Zentrale Aspekte dieser Modellierung – Aktivitäten und Kontext der Umsetzung sowie Zielstellung und intendierte Wirkungen – werden im Folgenden dargestellt und im Zuge der wirkungsorientierten Betrachtung der vorliegenden Evaluationen in Kapitel 4 und 5 wieder aufgegriffen.

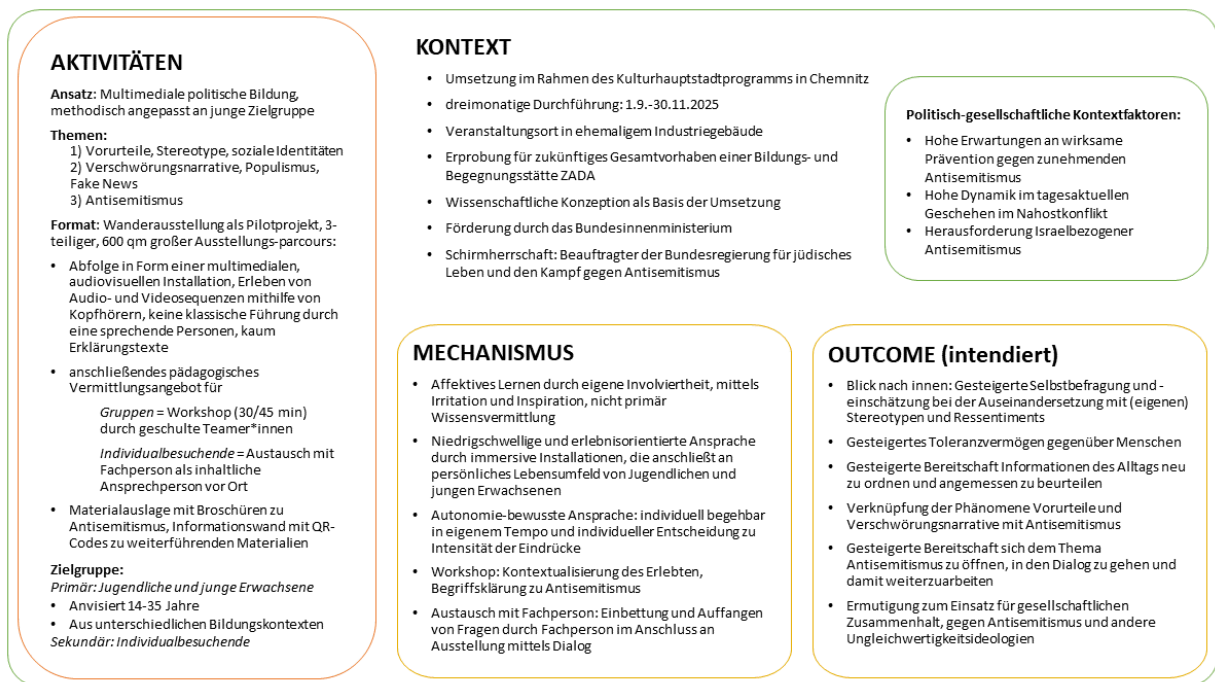


Abbildung 1 Logisches Modell des ZADA Pilotprojekts (eigene Darstellung)

3.1 Aktivitäten und Kontext des Pilotprojekts

Im Rahmen des ZADA Pilotprojekts wurde ein dreimonatiger Ausstellungsparcours mit dem Titel „CHALLENGE YOUR PERCEPTION“ als Teil des Europäischen Kulturhauptstadtprogramms in Chemnitz vom 1.9.-30.11.2025 umgesetzt. Der 600 qm große Ausstellungsparcours wurde in den Räumlichkeiten des ehemaligen Industriegebäudes „Wirkbau“ (Annaberger Straße 73 in 09111 Chemnitz) erstmalig erprobt und bildet die zweite Projektphase im Rahmen des langfristigen Vorhabens der Errichtung einer Bildungs- und Begegnungsstätte ZADA¹⁵ mit festem Standort. Diesem anvisierten „Deutsche[n] Zentrum

¹⁴ Vgl. DeGEval Gesellschaft für Evaluation (2017): Standards für Evaluation. Erste Revision 2016. Dabei ist der Kontext des Evaluationsgegenstandes ausreichend umfassend zu analysieren und bei der Interpretation von Ergebnissen zu berücksichtigen, S.9.

¹⁵ Das Errichten einer „neuartigen[n] Bildungs- und Begegnungsstätte, deren Wirken im Zeichen der Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts steht“ ist das langfristige Vorhaben des ZADA e.V. (<https://zada-germany.com/vision-zada/>).

für eine Gesellschaft ohne Antisemitismus, Diskriminierung und Ausgrenzung“ liegt als Ergebnis der ersten Projektphase ein umfangreiches wissenschaftliches Rahmenkonzept zugrunde¹⁶, auf das sich der vorliegende Evaluationsbericht bezieht. Das ZADA Pilotprojekt wird als Kooperation der drei Organisationen ZADA e.V., Amadeu Antonio Stiftung und Artikel 1 – Initiative für Menschenwürde e.V. mit Fördermitteln des Bundesinnenministeriums und unter Schirmherrschaft des Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung umgesetzt.

Das evaluierte Pilotprojekt (siehe Logisches Modell in Abbildung 1) verfolgt einen multimedialen Ansatz zur Vermittlung seines politischen Bildungsangebots. Mittels eines Ausstellungsparcours werden die Themen Vorurteile, Verschwörungsnarrative und Antisemitismus verhandelt. Als Zielgruppen fokussiert werden primär Jugendliche und junge Erwachsene aus unterschiedlichen Bildungskontexten, die den Ausstellungsparcours allein oder im Rahmen einer Exkursion mit ihrer Schule, ihrer Ausbildungsstätte o.ä. besuchen. Auch die Lehrkräfte kommen damit in den Zielrahmen des Pilotvorhabens. Weiterhin wird die allgemeine Öffentlichkeit als sekundäre Zielgruppe adressiert.

Die Besucher*innen folgen einer festgelegten Abfolge von drei Stationen zu Vorurteilen, Stereotypen, sozialen Identitäten (1) Verschwörungsnarrativen, Populismus, Fake News (2) sowie Antisemitismus (3). Mithilfe von Kopfhörern können die aufeinanderfolgenden, multimedialen Installationen durchschritten werden, die auf das immersive, die Sinne ansprechende Erleben ausgerichtet sind. Der Ausstellungsparcours zeichnet sich dadurch aus, dass es weder klassische Informationstafeln gibt, noch eine Führung durch eine sprechende Person erfolgt. Im Anschluss an die individuelle Begehung des Parcours erfolgt für Gruppen ein Workshop als pädagogisches Vermittlungsangebot. Der Workshop soll einerseits an die Resonanzen und Fragen der (vor allem jüngeren) Besucher*innen anknüpfen und diese aufgreifen. Andererseits soll er insbesondere in Bezug auf den Themenkomplex Antisemitismus den Parcours ergänzende Kompetenzen vermitteln und vertiefen, um Antisemitismus besser verstehen, erkennen und erwidern zu können. Für Individualbesucher*innen wurde im Laufe der Umsetzung die Möglichkeit ergänzt, nach dem Ausstellungsparcoursbesuch mit einer pädagogischen Fachperson ins Gespräch zu kommen und sich zu Eindrücken und entstandenen Fragen auszutauschen. Des Weiteren werden Informationen und weiterführende Bildungsmaterialien zu Verschwörungsnarrativen und Antisemitismus als Broschüren zum Mitnehmen und als QR-Codes auf einer Informationswand angeboten.

Neben der Betrachtung der *Aktivitäten* des Pilotvorhabens ist es im Sinne eines kontextsensiblen Evaluationsansatzes unerlässlich, den Blick auf den spezifischen *Kontext* des Evaluationsgegenstandes zu richten. Die Umsetzung des Pilotvorhabens erfolgte im Rahmen des Kulturhauptstadtprogramms in Chemnitz unter dem Hauptprogrammbereich „Europäische Macher:innen der Demokratie“¹⁷ und damit auch im Kontext der lokalen Demokratieförderung in einer ostdeutschen Stadt. Die Umsetzung des Ausstellungsparcours verlief außerdem parallel zu den hoch dynamischen Geschehnissen im Nahostkonflikt. Die konkrete, sich täglich ändernde Dynamik im Kriegsgeschehen in Gaza und Israel und damit verbundene öffentliche Diskussionen – sowohl zum humanitären Leid der Bevölkerung in Gaza als auch zu israelbezogenem Antisemitismus – wirkten sich auch auf den Besuch des ZADA Pilotprojekts aus. Beispielsweise kam es zu diesbezüglichen Rückfragen und Gesprächsbedarf bei den Besucher*innen.

¹⁶ Vgl. Grimm, Marc/ Müller, Saskia/ Rethmann, Anne/ Baier, Jakob /Bauer, Ullrich (2022): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!.

¹⁷ <https://chemnitz2025.de/>

Dieser Kontext ist nicht zuletzt dadurch sehr komplex, dass vor dem Hintergrund des aktuell zunehmenden Antisemitismus¹⁸ hohe Erwartungen an zivilgesellschaftliche Interventionen gesetzt werden, wirksam zur Prävention gegen Antisemitismus beizutragen.

3.2 Zielstellung und intendierte Wirkungen

Das Pilotvorhaben hat grundsätzlich zum Ziel, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und vor allem Antisemitismus entgegenzuwirken und „das Verständnis für eine auf demokratischen Grundwerten basierende Gemeinschaft [zu] stärken“¹⁹. Im Kontext der deutschen Migrationsgesellschaft begegnet das Pilotvorhaben der Vielfalt an Herkünften, Familiengeschichten, Perspektiven und Bedürfnissen von Menschen mit einem „sozialpsychologischen Ansatz“²⁰: das Individuum und die Veränderbarkeit seiner Denk- und Verhaltensmuster stehen im Mittelpunkt. Auf Basis der partizipativen logischen Modellierung mit den Projektumsetzenden treten als Wirkungserwartungen (intendierte Outcomes) bei den Zielgruppen hervor:

- Blick nach innen: Gesteigerte Selbstbefragung und -einschätzung bei der Auseinandersetzung mit (eigenen) Stereotypen und Ressentiments
- Gesteigertes Toleranzvermögen gegenüber Menschen
- Gesteigerte Bereitschaft Informationen des Alltags neu zu ordnen und angemessen zu beurteilen
- Verknüpfung der Phänomenbereiche Vorurteile und Verschwörungsnarrative mit dem Phänomenbereich Antisemitismus
- Gesteigerte Bereitschaft, sich dem Thema Antisemitismus zu öffnen, in den Dialog zu gehen und damit weiterzuarbeiten
- Ermutigung zum Einsatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt, gegen Antisemitismus und andere Ungleichwertigkeitsideologien

Diese Wirkungen als Veränderungen bei den Zielgruppen sollen im Sinne des Wirkmodells des Pilotvorhabens über folgende Mechanismen²¹ erreicht werden:

- Affektives Lernen durch eigene Involvierung, durch Irritation und Inspiration (nicht primär Wissensvermittlung)
- Niedrigschwellige und erlebnisorientierte Ansprache durch immersive Installationen, die anschließt an persönliches Lebensumfeld von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Autonomie-bewusste Ansprache: individuell begehbar in eigenem Tempo und Möglichkeit der individuellen Entscheidung zu Intensität der Eindrücke
- Mechanismus des Workshops: Kontextualisierung des im Ausstellungsparcours Erlebten, Begriffsklärung und Kompetenzerwerb im Erkennen und Erwidern von Antisemitismus
- Mechanismus des Austauschs mit Fachperson: Einbettung und Auffangen von Fragen im Anschluss an die Parcoursbegehung mittels Dialog

¹⁸ Der Bundesverband RIAS verzeichnet seit 7. Oktober 2023 einen deutlichen Anstieg antisemitischer Vorfälle in Deutschland. Vgl. Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (2025): Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2024, Jahresbericht, S. 10.

¹⁹ Siehe Informationstafel im Eingangsbereich des Ausstellungsparcours in Chemnitz (1.9.-30.11.2025).

²⁰ Ebd.

²¹ Rehse et al. (2025) betonen in Anlehnung an Lacouture et al. (2015), dass Mechanismen im dynamischen Zusammenspiel mit weiteren Mechanismen und Kontextfaktoren am Zustandekommen von Veränderungen beteiligt sind und gleichzeitig bei verschiedenen Personen unterschiedlich wirken können. Vgl. Rehse, Aline/ Hemmann, Max/Braun, Marina (2025): Wirkungsevaluation im Bereich Demokratieförderung. In: Greuel, Frank/Heinze, Franziska/König, Frank (Hrsg.): Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2025, S. 89-107, S. 92.

Insgesamt zeichnet sich die angestrebte Wirklogik des Pilotprojekts insbesondere durch einen Fokus auf die Selbstreflexion der jungen Besucher*innen aus, wobei ein immersives, lebensweltorientiertes Erlebnis vor allem emotionale Bezugspunkte ansprechen soll. Inwiefern sich diese Wirklogik während der Erprobung in Chemnitz in Kraft gesetzt hat, soll im nächsten Kapitel anhand der Auswertung der erhobenen Daten im Fokus der Betrachtung sein.

4 Ergebnisse der Evaluation

Die Ergebnisdarstellung basiert auf den in Kapitel 2.12.1 Evaluationsansatz dargelegten Untersuchungsfragen der Evaluation und nimmt zunächst die allgemeine Akzeptanz der primären Zielgruppe in den Blick (Kapitel 4.1). Anschließend werden unterschiedliche Resonanzen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Kapitel 4.2, 4.3 und 4.4) sowie der begleitenden Lehrkräfte (Kapitel 4.5) dargelegt.

4.1 Allgemeine Akzeptanz der Zielgruppe

In Anlehnung an die für die Evaluation vorgeschlagenen Fragestellungen aus der wissenschaftlichen Konzeption für das ZADA Pilotprojekt²², stellt sich zunächst die Frage, wie der Ausstellungsparcours grundsätzlich von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen angenommen wurde. Die Daten der standardisierten Besucher*innen-Befragung²³ deuten insgesamt auf eine hohe Akzeptanz des Ausstellungsparcours hin. Darin wurden die Befragten dazu aufgefordert, eine Schulnote dafür zu vergeben, wie gut ihnen der Besuch des Ausstellungsparcours insgesamt gefallen hat (siehe Abbildung 2). 76 von insgesamt 91 (83 %) Personen vergaben die Schulnoten 1 (sehr gut: 32, d.h. 35 %) und 2 (gut: 44, d.h. 48 %). Im Durchschnitt aller Antworten ergibt sich die Note 1,9 als Bewertung.

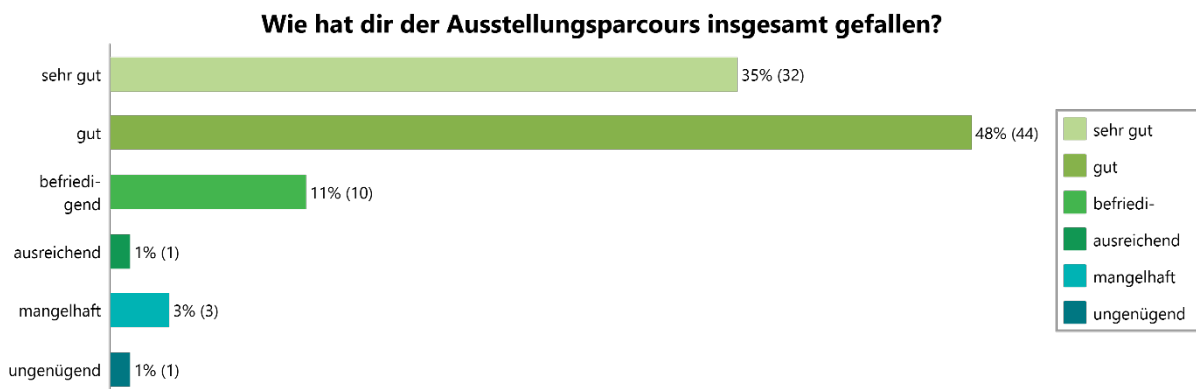


Abbildung 2 Allgemeine Akzeptanz der primären Zielgruppe (Quelle: Besucher*innen-Befragung der Evaluation 2025, eigene Darstellung)

In der Besucher*innen-Befragung gaben 52 Personen (d.h. 57 % der Befragten) an, den Ausstellungsparcours im Rahmen einer Exkursion mit der Schule bzw. Ausbildung zu besuchen. In jener Gruppe bewerteten 26 Befragte (d.h. 50 %) den Ausstellungsparcours insgesamt als gut und 14 (d.h. 27 %) als sehr gut.

²² Vgl. Grimm, Marc/ Müller, Saskia/ Rethmann, Anne/ Baier, Jakob/ Bauer, Ullrich (2022): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!, S. 30.

²³ Die Besucher*innen-Befragung wurde vom 22.10-21.11. bei den 18- bis 30-jährigen Besucher*innen durchgeführt. Von 91 auswertbaren Fragebögen wurden 58 (d.h. 64 %) von Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren und 33 (d.h. 36 %) von Personen im Alter zwischen 25 und 30 Jahren ausgefüllt. Mehr als drei Viertel aller befragten Personen (68), die Angaben zu ihrem Wohnort gemacht haben (n=87), leben in Sachsen. Der größte Teil davon (48 Personen) wohnt in der Region Chemnitz und Erzgebirge. Mehr Details zur Erhebung, Auswertung und zur Stichprobe finden sich im Anhang.

Diejenigen 29 Befragten, die angaben, den Ausstellungsparcours als Einzelpersonen besucht zu haben, vergaben dem Ausstellungsparcours vergleichsweise höheren Schulnoten von gut (12 Angaben, d.h. 41 %) bis sehr gut (15 Angaben, d.h. 52 %) ²⁴.

Die Anschlussfähigkeit der Ausstellungskonzeption für die primäre Zielgruppe wurde außerdem in der Besucher*innen-Befragung darüber erfragt, inwiefern die Ausrichtung der Themen und Darstellungen (z.B. Sprache, Filme) zu den alltäglichen Lebenswelten der Befragten passte (siehe Abbildung 3). Mit der Aufforderung dazu wiederum eine Schulnote zu vergeben, schätzten 25 von 80 antwortenden Personen (d.h. 31 %) die Passung als sehr gut und 38 von 80 (d.h. 48 %) als gut ein.

**Orientierung der Themen und Darstellungen zur alltäglichen Lebenswelt von jungen Menschen.
Wie gut passte das zu deiner Lebenswelt?**

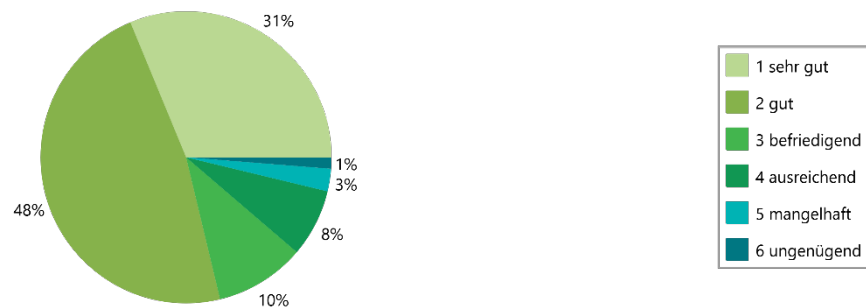


Abbildung 3 Orientierung an der Lebenswelt junger Menschen (Quelle: Besucher*innen-Befragung der Evaluation 2025, eigene Darstellung)

Auch die Analyse der Lehrkräfte-Kurzinterviews (n=8) ²⁵ bestätigt die allgemein positive Einschätzung und Akzeptanz des Ausstellungsparcours innerhalb der primären Zielgruppe:

Trotz der Alters- und Bildungsunterschiede schätzten die Lehrkräfte die allgemeinen Rückmeldungen ihrer Teilnehmenden ähnlich ein. Es gab sehr positive Beschreibungen wie „sehr gut“ (8. Klasse Gesamtschule, 12. Klasse Fachoberschule, Berufsschule, Berufsvorbereitendes Jahr) und „sehr begeistert über die vielfältigen Darstellungsweisen und auch die technische und gestalterische Umsetzung“ (Fachhochschule). Außerdem zeigten sich ambivalentere Bewertungen wie „zwischen Daumen hoch und Daumen mittig“ (Berufsschule), „technische Umsetzung top und Inhalt so mittel“ (8. Klasse Oberschule) oder „durchwachsen“ (berufliches Gymnasium). Einige Lehrkräfte betonten außerdem den Eindruck, dass ihre Schüler*innen durch die audiovisuelle und textarme Gestaltung des Ausstellungsparcours leichter einen Zugang zur Thematik fanden:

*„Ich glaube auch gerade für unsere Teilnehmenden, dass das auch eine Möglichkeit ist, Informationen zu erhalten, ohne große Tafeln lesen zu müssen, sondern einfach mal zuzuhören, zu gucken. Ich denke, das fällt Ihnen einfach auch leichter.“
(Lehrkraft für Schüler*innen im Berufsvorbereitenden Jahr).²⁶*

²⁴ Es ist dabei vermutlich davon auszugehen, dass die Befragten, die als Einzelpersonen den Ausstellungsparcours besucht haben, eine größere Eigenmotivation vorweisen, die wiederum bessere Bewertungen anregen kann.

²⁵ Im Nachgang des Parcoursbesuches konnten acht Kurzinterviews mit Lehrkräften durchgeführt werden, die mit ihren Schüler*innen (Oberschule, Gesamtschule, berufliches Gymnasium, Fachoberschule, Berufsvorbereitendes Jahr), Auszubildenden (Erzieher*innen- und kaufmännische Ausbildung) oder Studierenden (Fachhochschule) den Ausstellungsparcours besucht haben. Das Sample umfasst Lehrkräfte von Gruppen vorrangig aus dem Raum Chemnitz mit einer Altersspanne zwischen 13-30 Jahren. Mehr Details zur Erhebung und Auswertung der Stichprobe finden sich im Anhang.

²⁶ Zitate der Befragten werden im Folgenden zugunsten einer besseren Lesbarkeit an die geltende Rechtschreibung angepasst.

*„Ich denke, genau das Format holt die auch ab, weil die über so viele Kanäle quasi ihre Informationen bekommen. Die müssen nicht viel lesen, die können schauen. Also das ist ja genau die Lebenswelt, wo die sich auch so bewegen.“ (Lehrkraft Berufsschule, Erzieher*innenausbildung)*

Auch die Einträge im Gästebuch als ergänzende Datenquelle²⁷ zeigen in der Gesamtschau eine sehr große Akzeptanz des Ausstellungsparcours. Die positive Resonanz der Mehrheit der Besucher*innen bezieht sich dabei u.a. auf das immersive Format und die gelungene Bildungsarbeit, die u.a. neue Perspektiven anstößt. Wiederkehrend wird in den Einträgen der Wunsch nach einer Weiterführung des Ausstellungsparcours auch an anderen Orten geäußert. Insgesamt spiegeln die Einträge ein hohes Interesse und eine wertschätzende Wahrnehmung des Ausstellungsparcours wider.

Gleichzeitig zur insgesamt hohen allgemeinen Akzeptanz des Ausstellungsparcours, deutet sich bei einem Teil der Besucher*innen – auch in der primären Zielgruppe – eine zurückweisende Tendenz hinsichtlich der thematischen Fokussierung auf Antisemitismus sowie beim Thema israelbezogener Antisemitismus an²⁸. Dieser Aspekt wird als zurückweisende Resonanzen im Kapitel 4.4 aufgegriffen.

4.2 Resonanzen als emotionale Anregungen

Die erhobenen Daten deuten darauf hin, dass der Besuch des Ausstellungsparcours in der primären Zielgruppe vielfältige emotionale Resonanzen angeregt hat. Im Rahmen der Dokumentenanalyse konnten emotionale Selbstauskünfte und Zuschreibungen ermittelt werden, die die jungen Besucher*innen im unmittelbaren Anschluss an den Parcours zu Beginn des Workshops auf Klebezetteln festhielten²⁹. Es zeigt sich eine Vielfalt an emotionalen Regungen. Dabei überwiegen Gefühlsregungen, die zunächst eher negativ konnotiert sind oder die auf eine innere Bewegung hindeuten: „erschrocken / schockiert“, „traurig / deprimiert“, „beeindruckt / beeindruckend“, „bewegt / ergriffen“, „überrascht“ oder „bedrückend / belastend“. Seltener finden sich Angaben wie „ängstlich“, „wütend / ärgerlich“, „gruselig“, „überfordert“.

Die wissenschaftliche Konzeption des ZADA Pilotprojekts betont die Relevanz von „eigenen Emotionen als Ausgangs- und Reflexionspunkt“³⁰ insbesondere als Notwendigkeit antisemitismuskritischer Interventionen und Bildungsformate. Im Rahmen der Evaluation konnte daran anschließend teilweise eine Gleichzeitigkeit von eher negativ bis ambivalent konnotierten Emotionen und einer kognitiven, interessierten Auseinandersetzung mit den Inhalten des Ausstellungsparcours festgestellt werden. Besonders aufschlussreich sind jene Beiträge, in denen die jungen Besucher*innen diesen Zusammenhang selbst herstellten:

²⁷ Das Gästebuch enthielt insgesamt 190 Einträge, wobei davon auszugehen ist, dass diese sowohl der primären als auch der sekundären Zielgruppe (Besuchende ab 30/35 Jahre) zuzuordnen sind. Von jenen Besuchenden, die ihren Herkunftsort nannten kam der mit größte Anteil aus Sachsen (24 von 64). Im Vergleich zur Stichprobe der Besucher*innen-Befragung unter den 18- bis 30-Jährigen (12 von 87 Angaben), verwiesen 25 von 64 Einträgen (d.h. 39 %) auf einen Wohnort in westdeutschen Bundesländern. Dies könnte auf eine potentiell höhere Anzahl von Einträgen der Chemnitzer Kulturhauptstadt-Gäste im Gästebuch hinweisen.

²⁸ Auch im Gästebuch finden sich einige wenige Einträge (11 von 190) dazu.

²⁹ Es konnte nicht immer eindeutig ermittelt werden, inwiefern sich eine emotionale Äußerung auf eine Beschreibung des eigenen Zustands oder auf eine Einordnung der rezipierten Inhalte bezog. Die Äußerung „traurig“ könnte sich etwa für beide Lesarten eignen; die Äußerung „bewegend“ lässt neben der Zuschreibung ebenfalls die Interpretation zu, selbst bewegt worden zu sein.

³⁰ Grimm, Marc/ Müller, Saskia /Rethmann, Anne /Baier, Jakob/ Bauer, Ullrich (2022): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!, S. 5.

„Ich fand es erschreckend und schockierend, zugleich aber auch interessant.“
(Workshop 2)

„Bewegend nachdenklich“ (Workshop 7)

„nachdenklich deprimiert aufklärend überwältigend“ (Workshop 17)

„Ich habe mich ein wenig schuldig gefühlt, weil ich manchmal Angst habe, selbst Vorurteile zu kultivieren...“ (Workshop 5)

Ähnlich beschreibt es eine Lehrkraft eines beruflichen Gymnasiums aus dem Nachgespräch mit ihren Schüler*innen im Anschluss des Parcoursbesuchs:

„Eine Schülerin hat es so formuliert. Sie hat gesagt: ‚Ich hab mich dann richtig so ein bisschen schlecht gefühlt, weil ich in meinem Alltag noch nie mit Antisemitismus in Berührung gekommen bin und weil das irgendwie für mich bis jetzt gar kein Thema war und ich das überhaupt nicht wahrgenommen habe und die Ausstellung macht so den Anschein, als sei das ein wirklich großes Thema und ein ganz wichtiges Thema.‘“ (Lehrkraft berufliches Gymnasium, Kurzinterview).

Im Rahmen der vorliegenden Evaluation können zwar keine Aussagen darüber getroffen werden, in welcher Relation die emotionale Involvierung und die kognitive Auseinandersetzung zueinanderstehen oder inwiefern diese Aussagen sich auf spezifische Parcourselemente beziehen. Es kann jedoch festgehalten werden, dass eine starke emotionale Anregung und eine kognitive Aktivität hier gleichzeitig stattfinden bzw. von den Besucher*innen wahrgenommen und ausgedrückt werden.

Auch in der Besucher*innen-Befragung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden Gefühlsanregungen durch den Parcoursbesuch erhoben.

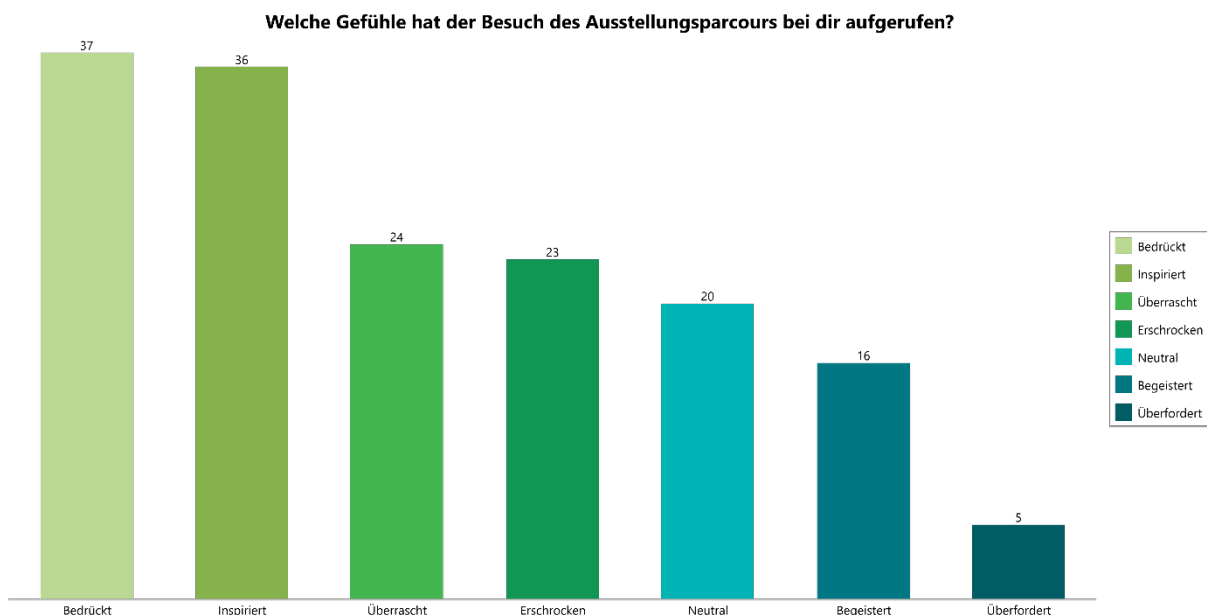


Abbildung 4 Gefühlsregung in Folge des Ausstellungsbesuchs (Quelle: Besucher*innen-Befragung der Evaluation 2025, eigene Darstellung)

Auf die Frage, welche Gefühle der Besuch des Ausstellungsparcours bei ihnen aufgerufen hat, konnten die Befragten aus mehreren Optionen mehrfach auswählen. Unter den insgesamt 161 Angaben (durch 91 Befragte) wurden am Häufigsten die Gefühlsregungen „bedrückt“ (37 Angaben) und „inspiriert“ (36

Angaben) ausgewählt. Dagegen wurden die Gefühlsregungen „überrascht“ (24 Angaben), „erschrocken“ (23 Angaben), „neutral“ (20 Angaben) und „begeistert“ (16 Angaben) seltener gewählt. Nur fünf Personen gaben an, „überfordert“ gewesen zu sein.

In den Interviews berichten einige Lehrkräfte ebenfalls davon, ihre Schüler*innen, Auszubildenden oder Studierenden im Nachgang des Parcoursbesuches als berührt erlebt zu haben, beispielsweise als „gut involviert“ (Fachhochschulprofessorin, Kurzinterview), „interessiert“ (Lehrkraft Fachoberschule, Kurzinterview) oder „sehr offen und entspannt“ (Lehrkraft 8. Klassen, Kurzinterview). Gleichzeitig beschreibt eine Sozialpädagogin einer Berufsschule auch das Aufgreifen der Themen als „schwer“ und betont dabei die pädagogische Vermittlung im Rahmen des Workshops als hilfreich³¹:

*„Ich habe das schon als ein großes, schweres Thema oder Themen erlebt. Was mir sehr gut gefallen hat, war der Workshop hinterher, also die Möglichkeit, Fragen los zu werden beziehungsweise das, was an Gedanken dann einfach noch ausgesprochen werden soll, dass da vor Ort der Raum war. [Die Teamer*innen] haben das auch ganz gut, durch einerseits die Fragen aufgesammelt und dann auch nochmal zu Antisemitismus ein paar Fragen gestellt und sind in den Austausch gekommen. Da habe ich dann auch gestaunt, dass doch unsere Teilnehmer das gut angenommen haben“ (Sozialpädagogin, Berufsschule für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf).*

Zusammenfassend ist auf Basis der Analyse festzuhalten, dass für die primäre Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen infolge der Parcoursbegehung eine Vielfalt emotionaler Resonanzen sichtbar wurde. Die emotionalen Selbstauskünfte und Bezugnahmen auf den Parcours deuten insbesondere in Kopplung mit kognitiven Resonanzen auf eine angeregte Beschäftigung mit den Inhalten des Parcours hin.

4.3 Resonanzen als kognitive Anregung

Obwohl der Fokus des ZADA Pilotprojekts nicht auf Wissensvermittlung lag, gaben die jungen Besucher*innen auf den Klebezetteln und in der standardisierten Besucher*innenbefragung wiederholt an, etwas über die thematisierten Inhalte gelernt zu haben. Dabei wurden teilweise sowohl Grundkenntnisse über einzelne Themengebiete erworben als auch bestehendes Wissen durch Perspektiv- und Kontextwechsel erweitert und aktualisiert. Sowohl in den Lehrkräfte-Interviews als auch in der Gruppendiskussion mit den parcoursbetreuenden Personen deutete sich die Tendenz an, dass diejenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die bereits über historisches Vorwissen zu Antisemitismus verfügten, offener auf den dritten Teil des Ausstellungsparcours reagierten und aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus sicherer einordnen konnten. In den Lehrkräfte-Interviews bildete sich ebenfalls ab, dass das Vorwissen und die Berührungspunkte mit den Themen des Parcours auch abhängig von familiären Hintergründen und dem allgemeinen Umgang der Schule bzw. der Lehrkräfte mit politischer Bildung und Antisemitismus sind:

„Die anderen Dinge waren für die Schüler jetzt auch nichts wahnsinnig Neues, aber das Thema Antisemitismus hatten die nicht so auf dem Schirm, haben auch rückgemeldet, das ist zu Hause kein Thema, war noch kein Thema. Jetzt haben wir in

³¹ Der Aspekt der hilfreichen Verarbeitung der Inhalte des Ausstellungsparcours bestätigt sich auch in der Besucher*innen-Befragung. Auf die Frage, ob der Workshop dabei geholfen habe, die Inhalte der Ausstellung zu verarbeiten antworten 46 Personen, die den Workshop in Anspruch genommen haben. Insgesamt 39 von 46 antwortenden Besucher*innen (d.h. 85 %) finden den Workshop hilfreich (14 Angaben), eher hilfreich (18 Angaben) und sehr hilfreich (7 Angaben).

unserer Schule das auch vom Geschichtsunterricht her tatsächlich erst in Klassenstufe 9, also da konnten wir jetzt auch inhaltlich noch nichts so tun. Und da haben die ganz viel sich mitgenommen und haben auch ganz viel Wissen tatsächlich auch mitgenommen und gleichzeitig aber eben auch wieder aber irgendwann so ein Unverständnis, aber warum? Also ein Schüler hat gefragt, warum sind denn eben Juden in der Geschichte immer wieder in diesen Anfeindungen und dieser Ausgrenzung und dieser einseitigen Berichterstattung so ausgeliefert?“ (Lehrkraft Gesamtschule, Kurzinterview)

Dieses Beispiel verweist nicht nur auf den Erwerb von neuem Wissen, sondern auch auf das Anstoßen weiterführenden Interesses und Fragen, die mittels anschließender Gesprächs- und Bildungsangebote vertieft werden können. In den Klebezettel-Beiträgen zu Workshop-Beginn zeigten sich Aspekte des Wissenszuwachses bei der primären Zielgruppe beispielsweise folgendermaßen:

„Also ich muss sagen, dass ich vieles gar nicht wusste.“ (Workshop 15)

„Hab einen neuen Blickwinkel. War sehr interessant“ (Workshop 13)

„Vieles kriegt man gar nicht so im Alltag mit – diese Themen haben viel mehr Umfang als man denkt“ (Workshop 13)

„hätte nicht gedacht, dass Antisemitismus so oft in der Welt auftaucht“ (Workshop 15)

„Ich habe Vorurteile kennengelernt die ich nicht kannte.“ (Workshop 30)

In der Besucher*innen-Befragung wurden die jungen Besucher*innen darum gebeten anzugeben, welche Parcourselemente sie weshalb besonders gerührt oder zum Nachdenken angeregt hätten. Mehrfach werden in den Antworten Formen des Wissenszuwachses und des Erkenntnisgewinns deutlich, wie die folgenden Beispiele illustrieren:

*„Der letzte Teil, wo es um den Umgang mit Antisemitismus ging, wo er überall schon/noch präsent ist. Mir sind manche ‚Codes‘ auch einfach nicht bewusst gewesen.“ (Offene Antwort, Besucher*innen-Befragung)*

*„das letzte Element, da ich damit keine Berührungspunkte habe und mir vieles neu war“ (Offene Antwort, Besucher*innen-Befragung)*

Zugleich zeigten sich kognitive Anregungen, die bereits eine aktivere Auseinandersetzung mit den rezipierten Inhalten andeuten. So zeugten viele der erhobenen Äußerungen der primären Zielgruppe bereits von einer nachdenklichen Beschäftigung mit den Themen, indem diese weitergedacht und diskutiert oder auf die eigene Lebenswelt bezogen wurden. Teilweise zeigte sich auch die konzeptuell angestrebte Selbstbefragung (siehe Logisches Modell, Kapitel 3), indem das eigene Denken und Handeln kritisch reflektiert wurden. Diese inhaltlichen Auseinandersetzungen sind beispielsweise folgendermaßen auf den Klebezetteln festgehalten:

„Man konnte die Ansichten anderer Leute sich anhören & verstehen, überdenken...“ (Workshop 17)

„Fand es richtig gut, vor allem Ende → Aufruf, dass es die Verantwortung von ALLEN ist, aktiv gegen Diskriminierung zu reagieren & sich selbst immer wieder zu hinterfragen“ (Workshop 17)

„jeden Tag aufs Neue ist es wichtig, sich selbst zu reflektieren“ (Workshop 20)

Auch in der Analyse der Befragungsdaten wurden Formen der Selbstreflexion als Begründung dafür angegeben, weshalb bestimmte Parcourselemente die Befragten besonders berührt und zum Nachdenken angeregt hätten:

„Weil ich manches nicht hinterfrage und einfach glaube“ (Offene Antwort, Besucher*innen-Befragung)

„Konkrete Begegnung mit meinen eigenen Stereotypen“ (Offene Antwort, Besucher*innen-Befragung)

„Manche der Argumente hatte ich selbst, ohne sie pauschal als antisemitisch zu verstehen oder zu meinen“ (Offene Antwort, Besucher*innen-Befragung)

In Bezug auf die Frage nach der persönlichen Auseinandersetzung in Verbindung mit dem Ausstellungsbesuch (siehe Abbildung 4) konnten die Befragten in der Besucher*innen-Befragung vier Aspekte auf einer 6er-Skala zwischen „sehr zutreffend“ bis „überhaupt nicht zutreffend“ einordnen. Die meisten Befragten (69 von 79 Angaben, d.h. 87 %) antworteten zustimmend („trifft sehr zu“, „trifft zu“, „trifft eher zu“) darauf, dass sie in Folge des Ausstellungsbesuchs dazu angeregt wurden, mehr auf die Herkunft von Informationen zu achten. Nahezu ebenso viel Zustimmung erhält die Selbsteinschätzung, Antisemitismus nun besser erkennen zu können (67 von 79 Angaben, d.h. 85 %). Zudem wurden zustimmende 65 von insgesamt 78 Angaben (d.h. 83 %) dazu getätigt, dass die Befragten inhaltlich viel über die Themen des Ausstellungsparcours gelernt haben. Weitere 55 von 79 Befragten (d.h. 70 %) schätzten ein, dass sie viel über ihre eigenen Vorurteile gelernt haben.

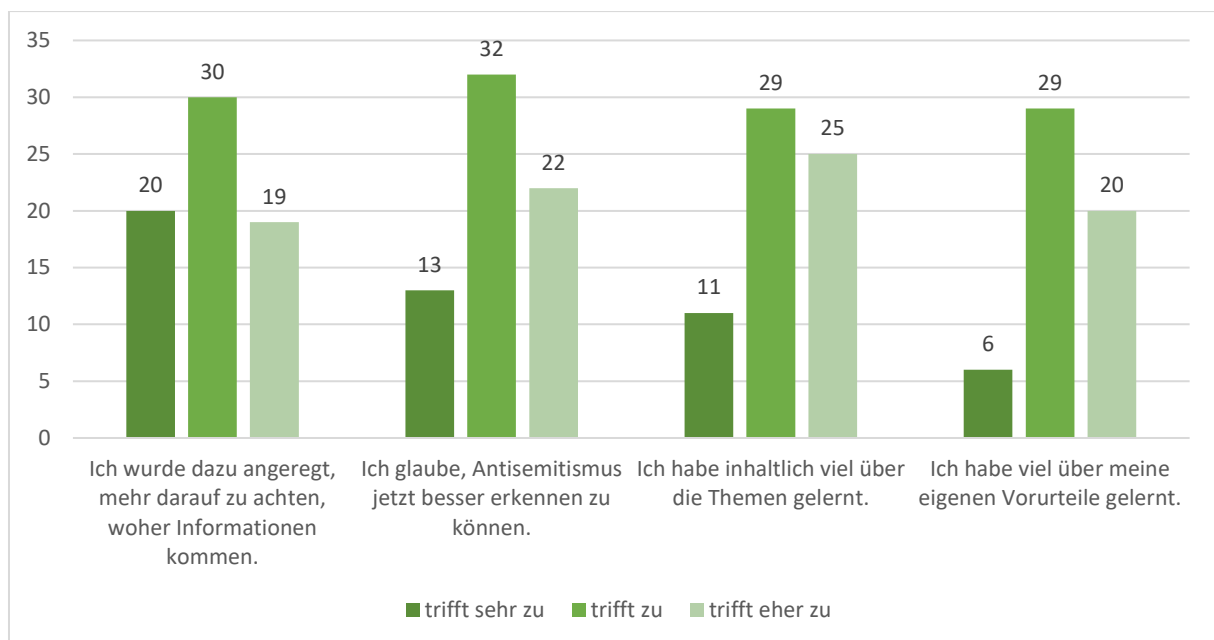


Abbildung 5 Persönliche Auseinandersetzung in Folge des Ausstellungsbesuchs (Quelle: Besucher*innen-Befragung der Evaluation 2025 (n=78-79) eigene Darstellung)

In der Gesamtschau der Evaluationsdaten lässt sich somit für die primäre Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf eine Vielfalt an kognitiven Resonanzen in Folge des Ausstellungsbesuchs schließen. Zu verzeichnen sind dabei der Erwerb neuen Wissens, das Anstoßen neuer Perspektiven, die nachdenkliche Auseinandersetzung mit den Inhalten des Parcours sowie die Selbstreflexion der jungen Besucher*innen.

4.4 Resonanzen als zurückweisende Impulse

Neben den zahlreich sichtbaren emotionalen und kognitiven Resonanzen der primären Zielgruppe, die sich in allen Erhebungen zeigen, werden bei einem Teil der Zielgruppe auch zurückweisende Resonanzen in allen Datenformen deutlich. Diese verorten sich vorrangig im Zusammenhang mit dem Themenbereich Antisemitismus und erscheinen für Bildungsformate, die – insbesondere israelbezogenen – Antisemitismus thematisieren zunächst erwartbar zu sein. In der Expertise aus dem Jahr 2020 zur pädagogischen Auseinandersetzung mit aktuellen Formen des Antisemitismus³² betonen Leistner und Johann, dass antisemitismuskritische Bildungsprojekte in ihrer Praxis verstärkt auf mangelndes Problembewusstsein und Abwehrreaktionen stoßen. Aktualisiert wird diese Einschätzung nach dem 7. Oktober 2023 in einer Analyse des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS)³³, die die Gleichzeitigkeit verschiedener autoritärer und antisemitischer Dynamiken als enorme Herausforderung für antisemitismuskritische Akteur*innen markiert und dabei betont, dass das zunehmende Lagerdenken in gesellschaftlichen Debatten eine Abwehr kritischer Perspektiven auf Antisemitismus begünstigt. Vor diesem Hintergrund betten sich die folgenden Ausführungen zur Umsetzung des ZADA Pilotprojekts in eine herausfordernde Gesamtsituation für antisemitismuskritische Bildungsformate ein.

Zunächst kann in den Daten (Kurzinterviews der Lehrkräfte, Besucher*innen-Befragung, Dokumentenanalyse der Klebezettel) eine zurückweisende Resonanz festgestellt werden, wenn die Jugendlichen und Erwachsenen den thematischen Fokus des Ausstellungsparcours auf Antisemitismus teilweise eher ablehnen. Beispielsweise berichtet eine Lehrkraft einer Berufsschule von einer Feedbackrunde mit ihren Auszubildenden im Nachgang des Ausstellungsbesuchs:

*„[...] Da war schon auch deutlich gewesen, dass der Bereich Antisemitismus mehr Ablehnung erfahren hat und auf meine Nachfrage [...] kam dann tatsächlich auch diese Antwort: es war zu viel und zu lang“ (Lehrkraft Berufsschule für Erzieher*innen-
nenausbildung, Kurzinterview)*

Auch in einer offenen Antwort im Rahmen der Besucher*innen-Befragung zu Anregungen der Weiterentwicklung wird dieser Aspekt im Vergleich zum Titel der Erprobung des Ausstellungsparcours „CHALLENGE YOUR PERCEPTION“ deutlich:

*„Es geht viel zu viel in die Richtung Antisemitismus. Unter ‚Wahrnehmung‘ etwas Anderes als nahezu ausschließlich über Antisemitismus zu sprechen.“ (Offene Antwort bei Anregungen zur Weiterentwicklung, Besucher*innen-Befragung der Evaluation 2025)*

³² Vgl. Eckmann, Monique/ Kößler, Gottfried (2020): Pädagogische Auseinandersetzung mit aktuellen Formen des Antisemitismus. Qualitätsmerkmale und Spannungsfelder mit Schwerpunkt auf israelbezogene und sekundäre Antisemitismus. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!, S. 4.

³³ Vgl. Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (2025): Politischer Antisemitismus in Deutschland. Dynamiken – Akteure – Wirkungen. Analysen antisemitischer Phänomene des Bundesverbands RIAS, S. 11.

Gleichzeitig zeigen sich in der Analyse der Lehrkräfte-Interviews sowie der in den Workshops entstandenen Klebezettel³⁴ teilweise Abweisungen der Darstellung von israelbezogenem Antisemitismus³⁵. Eine Lehrkraft eines beruflichen Gymnasiums bezieht sich beispielsweise auf Aussagen aus dem Bereich israelbezogener Antisemitismus, die für die Besucher*innen als eingesprochene Audiosequenzen in einem Parcourselement erscheinen:

„[...] Wir haben dann aber gesagt, was machen wir jetzt mit den ganzen Stimmen? Also was machen wir damit, weil gerade die, wo es um den Gaza-Krieg ging, doch einseitig waren.“ (Lehrkraft berufliches Gymnasium, Kurzinterview)

Ein weiteres Beispiel aus der Analyse der Workshop-Beiträge zeigt die besondere Herausforderung der Auseinandersetzung mit israelbezogenem Antisemitismus im Rahmen der Erprobung des Ausstellungsparcours:

„Antisemitismus ist falsch aber nicht der Grund, warum Menschen den Krieg in Gaza kritisieren!“ (Aussage auf Klebezettel im Workshop Nr. 27)

Auch diese Beobachtung bettet sich in Untersuchungen ein, die zeigen, dass Akteur*innen der Bildungsarbeit, die Auseinandersetzung mit israelbezogenem Antisemitismus als große Herausforderung wahrnehmen³⁶. Gleichsam weisen Bernstein und Diddens in ihrer Expertise zum ZADA Pilotprojekt darauf hin, dass beispielsweise bei Lehrkräften Wissensdefizite hinsichtlich des israelbezogenen Antisemitismus sowie der Geschichte und Gegenwart des Nahostkonflikts herrschen oder sich israelbezogener Antisemitismus nicht zuletzt auch in den Einstellungen und Handlungen von Lehrkräften zeigt³⁷.

Zusammenfassend wird anhand der Analysen der Evaluationsdaten deutlich, dass neben der Vielfalt an emotionalen und kognitiven Resonanzen bei einem Teil der Zielgruppe auch zurückweisende Resonanzen – vor allem zum Themenbereich Antisemitismus – sichtbar werden. Gleichzeitig sind diese Zurückweisungen vor dem Hintergrund der politisch-gesellschaftlichen Kontextfaktoren der Erprobung im September und Oktober 2025 auch als Spiegelbild gesellschaftlicher Verhältnisse zu verstehen. In diesem Zusammenhang sind die zurückweisenden Tendenzen nicht als ein Misserfolg des ZADA Pilotprojekts einzuordnen, sondern als erwartbare Dynamik eines Bildungsformats, das (insbesondere israelbezogenen) Antisemitismus thematisiert.

4.5 Weiterführende Resonanzen als Tendenzen des Transfers

Weiterführende Resonanzen weit über den Ausstellungsbesuch hinaus sind vor dem Hintergrund des vorliegenden, temporär eingeschränkten Evaluationsdesigns nicht zu erfassen. Dennoch zeichnen sich in den Kurzinterviews der Lehrkräfte, die im Nachgang des Ausstellungsbesuches durchgeführt wurden, Variationen des Aufgreifens von dort erlangten Denkanstößen an. Die Lehrkräfte erscheinen dabei als Gestaltende und Wiederaufgreifende der Themen im Schul- bzw. Ausbildungsalltag der primären Ziel-

³⁴ Sowie auch wenig ausgeprägt im Gästebuch (11 von 190 Einträgen).

³⁵ Israelbezogener Antisemitismus ist seit dem 7. Oktober 2023 laut Bundesverband RIAS die am häufigsten dokumentierte Erscheinungsform im Vorfallgeschehen in Deutschland. Vgl. Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (2025): Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2024, Jahresbericht, S. 10.

³⁶ Vgl. Bernstein, Julia (2021): Israelbezogener Antisemitismus. Erkennen – Handeln – Vorbeugen. Unter Mitarbeit von Florian Diddens. Weinheim: Beltz Juventa, S. 85ff.

³⁷ Vgl. Bernstein, Julia; Diddens, Florian (2022): Israelbezogener Antisemitismus in Bildungskontexten. In: Grimm, Marc/ Müller, Saskia/ Rethmann, Anne/ Baier, Jakob und Bauer, Ullrich (Hg.): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, 39-54, S. 39.

gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Eine Lehrkraft im Bereich der Erzieher*innenausbildung beschreibt ihre Intention, im Rahmen der Gestaltung ihres Lehrplanes auf Inhalte des Ausstellungsparcours zurückzugreifen:

*„[...] Damit fange ich dann nächste Woche an, das Thema Wahrnehmung und Beobachtung, wo es ja auch wieder darum geht, was wir und speziell auch Erzieher, wenn die dann eben mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wo die sich ja immer wieder überprüfen, was sie tatsächlich sehen und was sie glauben zu sehen und wo genau das Thema Vorurteile, Stereotype ja wieder eine Rolle spielt. Und damit passte das so gut, da jetzt hinzugehen und [...] die allererste Station ist ja wunderbar, wo ich genau wieder im Unterricht dann drauf zugreifen kann.“ (Lehrkraft Berufsschule Erzieher*innenausbildung, Kurzinterview)*

Eine Lehrkraft einer Fachoberschule für Gesundheit und Soziales betont außerdem die Möglichkeit, den im Ausstellungsparcours angelegten Aufruf zur Selbstreflexion in ihrem Unterricht zum Thema Diversität aufzugreifen:

„Also, was mir persönlich ganz besonders hängen geblieben ist tatsächlich das Ende, als es dann hieß: so jetzt seid ihr dran, eure Challenge. Jetzt reflektiert eure Wahrnehmung doch mal und guckt mal, wie ihr bestimmte Botschaften eben zu euch sortiert und was ihr im Alltag für vorschnelle Schlüsse vielleicht zieht. Das finde ich eine gute Sache, da werde ich auch definitiv vom Unterricht nochmal jetzt drauf zu sprechen kommen. [...] jetzt kommt Diversität als nächstes Thema zum Beispiel.“ (Lehrkraft Fachoberschule Kurzinterview)

Ähnlich verwies eine weitere Lehrkraft darauf, den Ausstellungsbesuch als eine gute Möglichkeit zu nutzen, um passende Themen im Unterricht daraus abzuleiten. Schließlich formuliert eine Lehrkraft im Berufsvorbereitenden Jahr diesen Aspekt des Transfers insbesondere für junge Menschen mit wenigen Vorkenntnissen zu Antisemitismus vor dem Hintergrund einer zukünftigen Weiterbeschäftigung im Rahmen eines Gedenkstättenbesuchs:

„[...] Gerade in Richtung auch Holocaust-Aufarbeitung werden wir sowieso im Frühjahr noch eine Projektwoche machen, weil wir dann auch Buchenwald besuchen werden. Und da müssen wir das ja eh im Vorfeld ein bisschen aufbereiten und aufgreifen. Deshalb ist das ja immer gut, dass die schon mal auch die Wörter gehört haben. Viele konnten ja mit den Wörtern noch gar nichts anfangen.“ (Lehrkraft, Berufsvorbereitendes Jahr)

Zusammenfassend zeigt sich, dass Denkanstöße aus dem Ausstellungsparcours im zukünftigen Schul-/Ausbildungsalltag aufgegriffen werden. Im Sinne eines Transfers streben einige Lehrkräfte an, die Themen des Parcours mit bestehenden und zukünftigen Ausbildungsinhalten zu verknüpfen. Einige Lehrkräfte bringen den Ausstellungsbesuch mit anderen Bildungsformaten zu Antisemitismus oder Besuchen von Gedenkstätten in Verbindung und verweisen damit auf pädagogische Potentiale des Ausstellungsparcours, an die zukünftig angeschlossen werden könnte.

5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Fazit

Im Folgenden werden unter Bezugnahme auf die Empfehlungen der wissenschaftlichen Konzeption³⁸ die Potentiale des ZADA Pilotprojekts zusammengefasst und einige, durch die Evaluationsergebnisse informierte, Empfehlungen für die nachhaltige Weiterentwicklung des Ausstellungsparcours beschrieben.

Potentiale des ZADA Pilotprojekts

- **Hohe Akzeptanz des Ausstellungsparcours bei der primären Zielgruppe:** Das ZADA Pilotprojekt wurde von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen während der Durchführung in Chemnitz insgesamt größtenteils akzeptiert und traf auf überwiegend positive Bewertungen und Zuschreibungen. Vor allem das in der wissenschaftlichen Konzeption empfohlene innovative mediale Vermittlungskonzept, das als immersiver Ausstellungsparcours umgesetzt wurde, traf auf sehr hohe Akzeptanz bei der primären Zielgruppe. Vor dem Hintergrund des dort ebenfalls formulierten Anspruchs der Orientierung von Bildungsformaten an der Lebenswelt der Adressat*innen³⁹ kann die Erprobung als sehr gelungen eingeordnet werden.
- **Erleichterter Zugang zu politischer Bildung:** Durch den audiovisuellen Darstellungsfokus in der Gestaltung des Ausstellungsparcours gelang dem ZADA Pilotprojekt ein inklusiver, niedrigschwelliger Zugang zu politischer Bildung. Einerseits wird die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen entsprechend ihrem Mediennutzungsverhalten adäquat angesprochen. Andererseits bietet sich insbesondere Menschen mit Lese-Einschränkungen ein niedrigschwelliger Zugang. Mit Blick auf die Empfehlung der wissenschaftlichen Konzeption⁴⁰ das ZADA Pilotprojekt als Lern- bzw. Bildungsort zu konzipieren, der neue Zugänge aufzeigt und bislang schwer erreichbare Zielgruppen anspricht, kann die Erprobung in Chemnitz als zielführend eingeordnet werden.
- **Vielfalt an Resonanzen bei der primären Zielgruppe:** Die Empfehlung der wissenschaftlichen Konzeption⁴¹, in Bildungsformaten gegen Antisemitismus stärker den Fokus auf Mündigkeit sowie Selbstreflexion und Urteilskraft zu setzen, wurde während der Erprobung umgesetzt. Infolge der Umsetzung des ZADA Pilotprojekts wurden diverse und differenzierte Resonanzen bei der primären Zielgruppe angestoßen. Neben vereinzelten Zurückweisungen – vor allem zum Themenbereich Antisemitismus⁴² – dominierten emotionale und kognitive Anregungsprozesse. Die persönliche Involvierung, die inhaltliche Auseinandersetzung und eine kritische Selbstbefragung deuteten sich bei den jungen Besucher*innen vielseitig an. Das Anstoßen von Resonanzen bei den Besucher*innen wurde für alle drei thematischen Parcoursbereiche⁴³ in der Analyse sichtbar.

³⁸ Vgl. Grimm, Marc/Müller, Saskia/Rethmann, Anne/Baier, Jakob/Bauer, Ullrich (2022): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!, S. 27-33.

³⁹ Vgl. ebd., S. 89.

⁴⁰ Vgl. ebd., S. 31.

⁴¹ Grimm et al. begründen dies mit den besonderen sozialpsychologischen Motiven und Dynamiken des Antisemitismus, seiner ideologischen Funktionalität sowie seinen vielgestaltigen Erscheinungsformen (vgl. ebd., S. 5).

⁴² Grimm et al. betonen dazu in ihren allgemeinen Empfehlungen für antisemitismuskritische Bildungsformate, dass die Einsicht in die Grenzen der Wirkung von genauso dazu gehört, „wie die Bereitschaft zum Dialog mit denjenigen, die noch kein geschlossenes Weltbild haben“ (ebd., S. 24).

⁴³ Themenbereich 1: Vorurteile, Stereotype, soziale Identitäten; Themenbereich 2: Verschwörungsnarrative, Populismus, Fake News; Themenbereich 3: Antisemitismus.

- **Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus:** Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus wurde durch den dritten Parcoursbereich angeregt sowie durch den anschließenden Workshop für Besuchergruppen aus unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsbereichen aufgegriffen. Während die Anregung einer interessierten Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus grundsätzlich ein Kernziel des ZADA Pilotprojekts darstellt, ergaben sich während der Durchführung große Gesprächs- und Informationsbedarfe im besonderen Kontext des zeitgleich zum Pilotprojekt verlaufenden politischen Geschehens in Israel und Gaza. Die Besucher*innen verknüpften vielfach Deutungen auf Basis tagesaktueller Ereignisse mit dem Besuch des Ausstellungsparcours. Einerseits wurde die Notwendigkeit herausgefordert, Antisemitismus (neben anderen Begriffen) stärker zu definieren. Andererseits wurden Gesprächs- und Informationsangebote im Anschluss an den Ausstellungsparcours intensiviert.

Zusammenfassende Empfehlungen

Basierend auf den Evaluationsergebnissen, den Empfehlungen der wissenschaftlichen Konzeption⁴⁴ und unter Einbeziehung der Anregungen (siehe Tabelle 2 im Anhang) der befragten Besucher*innen (im Rahmen der Besucher*innen-Befragung und der Lehrkräfte-Interviews) sowie der Projektumsetzenden (auf Basis der Gruppendiskussion) können abschließend folgende Empfehlungen gegeben werden:

- **Plausibilisierung des Fokus und Übergangs auf Antisemitismus:** Die Fokussierung des Themas Antisemitismus sollte zugunsten einer entsprechenden Erwartungshaltung der Besucher*innen in der Außenkommunikation stärker positioniert werden. Zudem ist anzuraten, den Übergang der Themenbereiche Vorurteile, Stereotype, soziale Identitäten (1) und Verschwörungsnarrative, Populismus, Fake News (2) zum Themenbereich Antisemitismus (3) innerhalb des Ausstellungsparcours stärker inhaltlich zu plausibilisieren. Dies kann für die Besucher*innen die – in der wissenschaftlichen Konzeption⁴⁵ empfohlene – inhaltliche Verknüpfung der Phänomenbereiche erleichtern und die Akzeptanz des Fokus auf Antisemitismus potentiell steigern.
- **Stärkung des Empathieansatzes in Bezug auf Antisemitismus:** Es wird empfohlen, die in der wissenschaftlichen Konzeption⁴⁶ thematisierte und im Ausstellungsparcours bereits angelegte, empathische Bezugnahme auf die Erfahrungen von Jüdinnen*Juden zu stärken. Dies könnte beispielsweise durch die Plausibilisierung des Empathieansatzes im Parcoursverlauf und die intensivere Einbeziehung von jüdischen Perspektiven, z.B. die Aufnahme jugendlicher Erfahrungen umgesetzt werden.
- **Kontextsensible Berücksichtigung des unterschiedlichen Basiswissens zu Antisemitismus:** In Anlehnung an die Empfehlungen der wissenschaftlichen Konzeption⁴⁷ und auf Basis der Analyse der Erprobung in Chemnitz ist anzuraten, das variierende und teilweise wenig vorhandene Vorwissen der Besucher*innen zu Antisemitismus stärker als bisher zu berücksichtigen, um darauf entsprechend reagieren zu können. Eine zentrale Handlungsempfehlung stellt in diesem Zusammenhang die **Klärung relevanter Begriffe** (z.B. Antisemitismus, Zionismus, Holocaust)

⁴⁴ Vgl. Grimm, Marc/ Müller, Saskia/ Rethmann, Anne/ Baier, Jakob/ Bauer, Ullrich (2022): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!, S. 27-33.

⁴⁵ Vgl. ebd., S. 24, 27, 29.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 5, 27.

⁴⁷ Es wird in der wissenschaftlichen Konzeption darauf hingewiesen, dass die Heterogenität der Adressat*innen – beispielsweise in Hinblick auf Erfahrungshintergründe und Generationenverhältnisse – kontextsensibel berücksichtigt werden sollte (vgl. ebd., S. 17).

dar, die beispielsweise durch inhaltliche Einführungen vor dem Betreten des Parcours, Informationstafeln mit zentralen Definitionen und Begriffsklärungen im Rahmen der pädagogischen Vermittlung im Anschluss erfolgen sollte.

- **Stärkung des Workshops als pädagogisches Vermittlungsangebot:** In Anlehnung an die Empfehlungen der wissenschaftlichen Konzeption¹ wurden differenzierte Angebote, d.h. Workshops und Gesprächsangebote für unterschiedliche Besucher*innengruppen umgesetzt. Während der Erprobung stellte sich der Workshop als zentrales Mittel heraus, um die unterschiedlichen Resonanzen der Besucher*innen individuell und informiert aufzugreifen. Es ist unbedingt anzuraten, den Workshop für jüngere Besuchergruppen im Schul- und Ausbildungskontext als **verbindlichen Anschluss an die Parcoursbegehung** beizubehalten und auszubauen. Ebenso wird empfohlen, die Gesprächsangebote für Individualbesucher*innen zu stärken. Durch die pädagogische Vermittlung können Emotionen aufgefangen, Fragen beantwortet und Austausch moderiert werden. Nicht zuletzt wirkt die an den Parcours anschließende Vermittlung der Reproduktion von antisemitischen Aussagen entgegen und schult Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Antisemitismus. Zudem ist, wie auch in der wissenschaftlichen Konzeption empfohlen⁴⁸, auf die **Auswahl inhaltlich und pädagogisch geschulten Personals** – insbesondere zum Themenbereich Antisemitismus – zu achten und dieses zu befähigen, komplexe Inhalte kontextsensibel vermitteln zu können. Dies wird außerdem durch eine adäquate Ausstattung an personellen Mitteln ermöglicht.
- **Verweis auf historische Dynamiken und Kontinuitäten des Antisemitismus:** Die wissenschaftliche Konzeption empfiehlt antisemitismuskritische Bildungsarbeit mit historisch-politischer Bildung zu verbinden sowie vergangenheitsbezogene und aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus aufeinander zu beziehen⁴⁹. Wenn auch die kognitive Wissensvermittlung nicht im Hauptfokus des ZADA Pilotprojekts steht, ist die stärkere Einbeziehung oder der Verweis auf historische Perspektiven auf Antisemitismus zu empfehlen, um das Verständnis seiner aktuellen Erscheinungsformen zu unterstützen. Denkbar ist dies beispielsweise über lokale Kooperationen mit Trägern der historisch-politischen Bildung, beispielsweise Gedenkstätten.
- **Vertiefende Angebote zur Information und Handlungsanregung** können an den spezifischen Interessen und Bedarfen der Besucher*innen ansetzen und eine weiterführende Auseinandersetzung mit den Inhalten des Parcours über den Besuch hinaus fördern. Dazu zählen nicht nur sichtbar beworbene, anknüpfende Informationsmaterialien, sondern auch verfügbare Anregungen zu motivierenden Handlungsbeispielen, z.B. zu den Themen Vorurteile, Verschwörungsnarrative, Antisemitismus, die auch aufzeigen, *wofür* das Pilotprojekt eintritt⁵⁰. Auch der Verweis auf weitere lokale bzw. regionale Bildungsangebote oder Bildungsmaterialien für die Anwendung durch Lehrkräfte, die sich mit den Themen im Unterricht weiter beschäftigen wollen, werden als sinnvoll erachtet.
- **Stärkung der Barrierefreiheit⁵¹:** Es wird empfohlen, die bereits bestehenden inklusiven Anlagen des Ausstellungsparcours auszubauen, um den barrierefreien Besuch für möglichst viele Menschen zu ermöglichen. Das oben beschriebene Potential des erleichterten Zugangs zu politischer Bildung könnte u.a. durch Maßnahmen wie Audiodeskriptionen; mehrsprachige Tonspuren, Angebote in Gebärdensprache und rollstuhlgerichte Gestaltung weiter gestärkt werden.

⁴⁸ Vgl. ebd., S. 27.

⁴⁹ Vgl. ebd., S. 5.

⁵⁰ Vgl. ebd., S. 30.

⁵¹ Vgl. ebd., S. 33.

Literaturverzeichnis

- Bernstein, Julia/ Diddens, Florian (2022): Israelbezogener Antisemitismus in Bildungskontexten. In: Grimm, Marc/Müller, Saskia/Rethmann, Anne/Baier, Jakob und Bauer, Ullrich (Hg.): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, 39–54.
- Bernstein, Julia (2021): Israelbezogener Antisemitismus. Erkennen – Handeln – Vorbeugen. Unter Mitarbeit von Florian Diddens. Weinheim: Beltz Juventa., S. 85ff.
- Bischoff, Ulrike / Zimmermann, Eva / König, Frank (2021): Erkennen, was wirkt. Die Erprobung von Ansätzen der Wirkungsuntersuchung in der Evaluation von Bundesmodellprogrammen der Demokratieförderung und Extremismusprävention und die damit gemachten Erfahrungen. In: Milbradt, B. /Greuel, F. / Reiter, S. / Zimmermann, E. (Hrsg.): Evaluationen von Programmen und Projekten der Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention. Gegenstand, Entwicklungen und Herausforderungen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 244-268.
- Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (2025): Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2024, Jahresbericht.
- Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (2025): Politischer Antisemitismus in Deutschland seit dem 7. Oktober 2023: Dynamiken – Akteure – Wirkungen. Analysen antisemitischer Phänomene des Bundesverbands RIAS. Online verfügbar unter https://report-antisemitism.de/documents/25-10-06_BVRIAS_Politischer-Antisemitismus-7-Oktober.pdf, zuletzt geprüft am 09.12.2025.
- DeGEval – Gesellschaft für Evaluation (2017): Standards für Evaluation. Erste Revision 2016. Online verfügbarunter https://www.degeval.org/fileadmin/content/Z03_Publikationen/DeGEval-Standards/DeGEval-Standards_fuer_Evaluation.pdf, zuletzt geprüft am 14.11.2025.
- Eckmann, Monique/ Kößler, Gottfried (2020): Pädagogische Auseinandersetzung mit aktuellen Formen des Antisemitismus. Qualitätsmerkmale und Spannungsfelder mit Schwerpunkt auf israelbezogene und sekundäre Antisemitismus. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!
- Greuel, Frank (2025): Gegenstandsangemessenheit in Wirkungsevaluationen. In: Greuel, Frank/Heinze, Franziska/König, Frank (Hrsg.): Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Weinheim und Basel: Beltz Juventa 2025. S. 55-76.
- Grimm, Marc/ Müller, Saskia/ Rethmann, Anne/ Baier, Jakob/ Bauer, Ullrich (2022): Wissenschaftliche Einordnung und Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für das ZADA Pilotprojekt. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!
- Haunberger, Sigrid / Baumgartner, Edgar (2017): Wirkungsevaluationen in der Sozialen Arbeit mittels Realistic Evaluation: empirische Anwendungen und methodische Herausforderungen. Eine systematische Literaturreview. In: Zeitschrift für Evaluation, 16. Jg., H. 1, S. 121–145.
- Heinze, Franziska/ Langer, Sarah /Loick Molina, Steffen/ Reiter, Stefanie/ Sammet, Kornelia/ Schroeter, Ellen (2025): Resonanz ist mehr als die Sehnsucht nach Wiederhall. In: Greuel, Frank/Heinze, Franziska/König, Frank (Hrsg.): Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Weinheim; Basel: Beltz Juventa 2025, S. 127-144.
- Lacouture, Antony / Breton, Eric /Guichard, Anne / Ridde, Valéry (2015): The concept of mechanism from a realist approach: a scoping review to facilitate its operationalization in public health program evaluation. In: Implementation Science, 10 (Art. 153).

- Laatz, Wilfried (1993): Empirische Methoden: Ein Lehrbuch für Sozialwissenschaftler, Verlag Harr Deutsch.
- Lüders, Christian (2001): Teilnehmende Beobachtung. In: Bohnsack, R; Marotzki, W; Meuser, M. (Hrsg.) (2001): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Opladen, S. 151-153
- Owen, John. M./ Rogers, Patricia J. (1999): Program Evaluation. Forms and Approaches. London, Thousand Oaks, New Dehli.
- Pawson, Ray / Tilley, Nicholas (1997): Realistic Evaluation. Thousand Oaks, CA, Sage.
- Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2021): Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg.
- Rehse, Aline/ Hemmann, Max/ Braun, Marina (2025): Wirkungsevaluation im Bereich Demokratieförderung. In: Greuel, Frank/Heinze, Franziska/König, Frank (Hrsg.): Was wirkt wie und warum? Wirkungsevaluationen in pädagogischen Handlungsfeldern für Demokratie und gegen Extremismus. Weinheim ; Basel: Beltz Juventa 2025, S. 89-107.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Logisches Modell des ZADA Pilotprojekts	9
Abbildung 2 Allgemeine Akzeptanz der primären Zielgruppe	12
Abbildung 3 Orientierung an der Lebenswelt junger Menschen	13
Abbildung 4 Gefühlsregung in Folge des Ausstellungsbesuchs	15
Abbildung 5 Persönliche Auseinandersetzung in Folge des Ausstellungsbesuchs	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Erhebungsmethoden	8
Tabelle 2 Beschreibung der Stichprobe der Besucher*innen-Befragung	28

Anhang

A) Erhebungsinstrumente

Standardisierte Besucher*innen-Befragung

Eine standardisierte Besucher*innen-Befragung wurde vom 22.10-21.11.2025 bei den 18-30-jährigen Besucher*innen durchgeführt. Die Erhebung zielte darauf ab, Selbstauskünfte der primären Zielgruppe zur allgemeinen Akzeptanz, zu angestoßenen Resonanzen sowie zur Weiterentwicklung des Parcours zu erfassen. Ein strukturierter Fragebogen (siehe Anhang B) mit thematischen Modulen wurde als Online-Fragebogen mit Auswahlfragen, Fragen mit Ratingskalen (1-6) und wenigen offenen Antwortmöglichkeiten konzipiert. Die volljährigen Besucher*innen wurden von den parcoursbetreuenden Teamer*innen vor Ort im Rahmen des Workshops oder nach dem Individualbesuch des Parcours angesprochen und mit einem ausgedruckten QR-Code zur Befragung eingeladen. Diesen konnten die Besucher*innen direkt an ihrem Smartphone ausfüllen. Die Besucher*innen-Befragung erzielte innerhalb des vierwöchigen Erhebungszeitraums insgesamt 91 vollständig ausgefüllte Fragebögen. Unvollständig ausgefüllte Fragebögen sowie Fragebögen von Personen über 30 wurden ausgeschlossen. Der Datensatz wurde mit MAXQDA Analytics Pro deskriptiv ausgewertet.

Die Struktur der Stichprobe ist in der Tabelle 2 beschrieben und kann in ihren Merkmalen als passend zur anvisierten Zielgruppe eingeordnet werden. Zur Einordnung der Fallzahl (n=91) ist anzugeben, dass laut Buchungssystem 4066 Personen aller Altersklassen innerhalb der dreimonatigen Durchführung den Ausstellungsparcours besucht haben⁵². Besonders relevant ist der Fokus der Befragung auf die Zielgruppe der 18- bis 30-Jährigen, wobei die Angabe konkreter Besuchszahlen innerhalb dieser Gruppe auf Grundlage des Buchungssystems nicht möglich sind. Bei einer geschätzten Besucher*innenzahl von ca. 1.400 Personen im vierwöchigen Erhebungszeitraum, die sich allerdings auf alle Altersklassen bezieht, kann die Fallzahl als angemessene Datengrundlage eingeordnet werden.

*Tabelle 2 Beschreibung der Stichprobe der Besucher*innen-Befragung, Quelle: Besucher*innen-Befragung Evaluation 2025*

Merkmale der Stichprobe, n = 91

Alter	zwischen 18-24 Jahren = 58 von 91 Personen (d.h. 64 %)
	zwischen 25-30 Jahren = 33 von 91 Personen (d.h. 36 %)
Wohnort (n=87)	68 Personen wohnen in Sachsen (d.h. 78 %)
	48 Personen wohnen in der Region Chemnitz und Erzgebirge (d.h. 55 %)
	12 Personen wohnen in westdeutschen Bundesländern
Geschlecht	weiblich = 55 von 91 (60,4 %)
	männlich = 34 von 91 (37,4 %)
	divers = 2 von 91 (2,2%)
Betroffenheit von Diskriminierung	Nein = 55 (d.h. 60 %)
	Antisemitismus = 0

⁵² Es ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Besucher*innenzahl wegen teilweisem Nicht-Erscheinen der buchenden Personen etwas geringer ausfällt.

	Rassismus = 1
	Geschlecht = 26 (d.h. 29 %)
	Behinderung = 1
	Anderere = 11 (d.h. 12 %)
Grund des Besuchs	Im Rahmen der Schule/ Ausbildung = 52 von 91 (d.h. 57 %)
	Als Einzelperson aus eigenem Interesse = 29 von 91 (d.h. 32 %)
	Anderer Grund = 10 von 91
Workshop Teilnahme (n=79)	Ja = 46 (d.h. 58 %)
	Nein = 33 (d.h. 42 %)

Dokumentenanalyse der Workshop-Beiträge

Mit dem Ziel, Erkenntnisse über die allgemeine Akzeptanz und erste Resonanzen der primären Zielgruppe auch aus prozessgenerierten Daten zu gewinnen, wurden die in Workshops entstandenen Klebezettel analysiert. Für den Erhebungszeitraum 2. Oktober bis 21. November konnten Klebezettel aus insgesamt 38 Workshops berücksichtigt werden. Es handelt sich bei den Beiträgen auf den Klebezetteln um Auskünfte der Workshopteilnehmenden, vorrangig von Besucher*innen aus Schul- und Berufsschulklassen (ab 8. Klasse). Anders als in den anderen Erhebungsarten können hier auch die Perspektiven minderjähriger Jugendlicher abgebildet werden. Die Klebezettel wurden unmittelbar nach dem Besuch des Ausstellungsparcours produziert und geben insbesondere Auskunft über die spontanen Resonanzen der Zielgruppe. Die Teamer*innen initiierten mit unterschiedlichen Impulsfragen die Reaktionen der Besucher*innen, wobei insbesondere Gefühle und Eindrücke auf den Klebezetteln festgehalten wurden. Die Klebezettel wurden abfotografiert, in MAXQDA eingepflegt sowie kodiert und schließlich entlang der Aspekte Akzeptanz und Resonanzen inhaltsanalytisch ausgewertet. Bei der Interpretation der Beiträge wurden Aspekte der sozialen Erwünschtheit im Rahmen der gruppenbezogenen Entstehung berücksichtigt und die potentielle Mehrdeutigkeit der kurzen Beiträge reflektiert.

Kurzinterviews mit Lehrkräften

Mit dem Ziel, einschlägige Fremdauskünfte zu Akzeptanz und Resonanzen der Jugendlichen und jungen Menschen zu erhalten, die im Rahmen von Exkursionen den Ausstellungsparcours besuchen, wurden Lehrkräfte als Expert*innen mit entsprechendem „Betriebswissen“ und „Kontextwissen“⁵³ zu ihren Schüler*innen, Auszubildenden und Studierenden befragt. Weiteres Erkenntnisinteresse im Zuge der Evaluation waren die Möglichkeiten der Nachbereitung des Parcoursbesuches sowie Empfehlungen zu seiner Weiterentwicklung. Unter der Berücksichtigung der Zeitknappheit im beruflichen Alltag von Lehrkräften, wurden die Interviews als kurze, telefonische Expert*inneninterviews im Nachgang des Parcoursbesuches durchgeführt. Der kurze Interviewleitfaden ist im Anhang B) einzusehen. Die Kurzinterviews wurden zwischen dem 21.10. und 28.11. durchgeführt und nach vorheriger Zustimmung aufgezeichnet sowie transkribiert. Die Transkripte wurden mittels MAXQDA entlang der Aspekte Akzeptanz, Resonanzen und Anregungen zur Weiterentwicklung inhaltsanalytisch ausgewertet.

Die Ansprache der Lehrkräfte erfolgte mit Hilfe der Projektumsetzenden über das Buchungssystem. Eine allgemeine Mail-Anfrage an alle Personen, die im Buchungssystem Gruppen angemeldet hatten, lud zur

⁵³ Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2021): Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 121.

Unterstützung der Evaluation mittels eines telefonischen Kurzinterviews ein. Nachdem daraufhin interessierte Lehrkräfte ihre Kontaktdaten und Einverständniserklärungen für die Evaluatorinnen hinterlassen hatten, wurden diese zur Terminfindung angeschrieben. Das Sample umfasst schließlich acht Lehrkräfte aus sehr unterschiedlichen Kontexten: Oberschule, Gesamtschule, berufliches Gymnasium, Fachoberschule, Berufsvorbereitendes Jahr, Berufsschule für Erzieher*innen und kaufmännische Ausbildung sowie Fachhochschule. Die Altersspanne der vom Sample betroffenen Schüler*innen/ Azubis / Studierenden liegt zwischen 13 und 30 Jahren. Unter ihnen sind Menschen mit und ohne Einschränkungen. Ein Interview mit einer Sozialpädagogin aus einer Förderwerkstatt wurde aufgrund des Alters der Bezugsgruppe (Mitte 30 bis Mitte 40) nicht zur Auswertung verwendet. Die Besuche der Lehrkräfte und ihrer Gruppen fanden vorrangig im Oktober und November statt. Fünf der acht Lehrkräfte arbeiten in Chemnitz, zwei im Erzgebirge und eine Person in Sachsen-Anhalt.

Gruppendiskussion

Die Gruppendiskussion mit insgesamt sechs Ausstellungsparcours-betreuenden Personen wurde am Ende des Erhebungszeitraums (24. November 2025) digital per Videocall von den beiden Evaluatorinnen als Interviewerinnen durchgeführt. Die Erhebung zielte darauf, die kollektiven Orientierungen und Wahrnehmungen⁵⁴ der Ausstellungsparcours-betreuenden Personen zu den Resonanzen der Hauptzielgruppe sowie ihre Empfehlungen und Anregungen zur Weiterentwicklung von Parcours, Workshop und der Durchführung vor Ort zu erfassen. Die Rekrutierung der Teilnehmenden erfolgte durch die persönliche Ansprache aller elf Ausstellungsparcours-betreuenden Personen in der entsprechenden Chatgruppe. Die 1,5-stündige angeleitete Gruppendiskussion (Leitfaden siehe Anhang B) wurde aufgezeichnet und transkribiert. Das Transkript wurde mittels MAXQDA inhaltsanalytisch ausgewertet. Dabei gelten die Interviewten als Expert*innen für die Durchführung des ZADA Pilotprojekts vor Ort, indem sie sowohl die Betreuung der Besuchenden als auch die Führung durch den Ausstellungsparcours und die pädagogische Vermittlung in den Workshops übernehmen. In der Gruppendiskussion geben sie Auskunft

Dokumentenanalyse des Gästebuchs

Aufgrund der Unbestimmbarkeit des Alters der Eintragenden, diente das Gästebuch als sekundäres Datenmaterial. Die entsprechende Dokumentenanalyse hatte somit einen ergänzenden Charakter und zielte darauf, Tendenzen der allgemeinen Akzeptanz der Besucher*innen zu erfassen. Das Gästebuch enthielt insgesamt 190 Einträge, wobei davon auszugehen ist, dass diese sowohl der primären (Jugendliche und junge Erwachsene) als auch der sekundären Zielgruppe (Besuchende ab 30/35 Jahren) zuzuordnen sind. Die Einträge wurden quantitativ entlang der Aspekte Wohnortangabe, Lob, Kritik und Wünsche nach Fortführung ausgewertet.

Beobachtende Parcoursbegehung

Im Sinne einer teilnehmenden Beobachtung⁵⁵ wurden zu Beginn der Evaluation drei Ausstellungsbegehungen durch die Evaluatorinnen durchgeführt. Ziel war es, die Gestaltung und Abfolge des Ausstellungsparcours zu verstehen und in die Interpretation der Daten einzubeziehen. Die beobachtende Parcoursbegehung wurde als offene, aktive und unstrukturierte Beobachtung⁵⁶ durchgeführt d.h. ohne festes Beobachtungsschema, sondern mit Offenheit für die sich ergebenden Situationen der Begehung.

⁵⁴ Vgl. Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2021): Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 93.

⁵⁵ Vgl. Lüders, Christian (2001): Teilnehmende Beobachtung. In: Bohnsack, R; Marotzki, W; Meuser, M. (Hrsg.) (2001): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Opladen, S. 151-153

⁵⁶ Vgl. Laatz, Wilfried (1993): Empirische Methoden: Ein Lehrbuch für Sozialwissenschaftler, Verlag Harr Deutsch, S. 171.

Dabei hatte die Begehung einen selbst- und fremdbeobachtenden Charakter, wobei einerseits die Bewegung der Besucher*innen im Raum als auch die eigene Bewegung und Wahrnehmung des Parcoursbesuches erfasst wurden. Feldnotizen im Nachgang der Begehungen dienten als Grundlage für den Einbezug in die triangulierende Dateninterpretation.

B) Standardisierter Fragebogen und Leitfäden

Fragebogen der standardisierten Besucher*innen-Befragung

Willkommen zur Evaluation des Ausstellungsparcours „CHALLENGE YOUR PERCEPTION“!

Im Rahmen der Erprobung des Ausstellungsparcours führt das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft eine Evaluation durch.

Dein Feedback hilft dabei, die zukünftige Ausstellung und ihr Begleitprogramm weiterzuentwickeln.

Die Befragung

- dauert ca. 7 Minuten
- ist anonym
- verlangt keine richtigen oder falschen Antworten: es zählen nur deine persönlichen Eindrücke.

Für weitere Fragen wende dich gerne an Dr. Sarah Langer unter evaluation@idz-jena.de.

Wir bedanken uns für deine Unterstützung!

Seite 02

Ein

Allgemeine Informationen und Einverständniserklärung

Du erhältst nun kurze Informationen zur Befragung und zur Handhabung der erhobenen Daten. **Wenn du einverstanden bist, bestätige bitte weiter unten mit einem Klick die Einwilligung.**

Um an der Befragung teilzunehmen musst du den Ausstellungsparcours „CHALLENGE YOUR PERCEPTION“ besucht haben und mindestens 18 Jahre alt sein.

Datenschutz und anonymisierte Verwendung der Daten: Die Auswertung geschieht in anonymisierter Form, d.h. ohne dass die Daten einer spezifischen Person zugeordnet werden können. Die Ergebnisse dieser Evaluation können im Rahmen eines Evaluationsberichts veröffentlicht werden, dabei wird lediglich anonymisiert zitiert. Die Daten werden nach Abschluss der Evaluation gelöscht bzw. anonymisiert archiviert.

Freiwilligkeit: Deine Teilnahme an diesem Evaluationsvorhaben ist freiwillig. Du kannst jederzeit und ohne Angabe von Gründen deine Einwilligung zur Teilnahme widerrufen, ohne dass dir daraus Nachteile entstehen.

Rechtsgrundlage und Widerruf: Die Rechtsgrundlage zur Verarbeitung personenbezogener Daten bildet die Einwilligung gemäß Art. 6 (1) Buchstabe a EU-DSGVO (siehe auch die Datenschutzerklärung des IDZ). Du hast das Recht, jederzeit die datenschutzrechtliche Einwilligung zu widerrufen. Durch den Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt. Dir entstehen durch den Widerruf keinerlei Nachteile.

Wissenschaftliche Leitung und Durchführung des Evaluationsvorhabens

Dr. Sarah Langer, Flora Kampmann, Kontakt: evaluation@idz-jena.de

Kontakt zum Datenschutz: datenschutz@amadeu-antonio-stiftung.de

Einverständniserklärung

Ich habe die oben beschriebenen Informationen zur Befragung im Rahmen des Evaluationsvorhabens gelesen und verstanden. Ich erkläre mich mit der Teilnahme und der beschriebenen Datenverarbeitung einverstanden. Ich willige gemäß Art. 6 (1) Buchstabe a EU-DSGVO ein. Über mein Recht zum Widerruf der datenschutzrechtlichen Einwilligung bin ich aufgeklärt worden.

- Ja, ich bin einverstanden und möchte die Teilnahme starten.
- Nein, ich bin nicht einverstanden und nehme nicht teil.

Was ist dein Geschlecht?

- weiblich
 männlich
 divers

keine Angabe

Wie alt bist du?

Ich bin Jahre alt.

Wie lauten die ersten beiden Ziffern deiner Postleitzahl?

Meine Postleitzahl beginnt mit den beiden Ziffern .

Bist du selbst von Diskriminierung betroffen?

- Nein
 Von Antisemitismus
 Von Rassismus
 Von Diskriminierung aufgrund meines Geschlechts
 Von Diskriminierung aufgrund einer Behinderung
 Ja, andere

keine Angabe

Wie hat dir der Ausstellungsparcours insgesamt gefallen?

Bitte vergib eine Schulnote.

Allgemeine Einschätzung

 6 ungenügend
 5 mangelhaft
 4 ausreichend
 3 befriedigend
 2 gut
 1 sehr gut
Wie bist du zum Besuch der Ausstellung gekommen?

- im Rahmen der Schule bzw. Ausbildung
- als Einzelperson aus eigenem Interesse
- anderer Grund, und zwar:

Wie groß war dein Interesse und dein Vorwissen zu den Themen der Ausstellung (Vorurteile, Verschwörungstheorien, Antisemitismus) VOR deinem Besuch?

Mein Interesse war ...

 sehr groß
 groß
 mittel
 gering
 sehr gering
 nicht vorhanden

Mein Vorwissen war ...

 sehr groß
 groß
 mittel
 gering
 sehr gering
 nicht vorhanden
Wie groß ist dein Interesse und dein Wissen zu den Themen der Ausstellung (Vorurteile, Verschwörungstheorien, Antisemitismus) jetzt NACH deinem Besuch?

Mein Interesse ist ...

 sehr groß
 groß
 mittel
 gering
 sehr gering
 nicht vorhanden

Mein Wissen ist ...

 sehr groß
 groß
 mittel
 gering
 sehr gering
 nicht vorhanden

Der Ausstellungsparcours arbeitet bewusst mit Emotionen. Welche Gefühle hat der Besuch bei dir aufgerufen?

Ich fühlte mich...

- neutral
- inspiriert
- überrascht
- begeistert
- erschrocken
- bedrückt
- überfordert

keine Angabe

Welches Element im Ausstellungsparcours hat dich besonders berührt oder zum Nachdenken gebracht?

Warum hat es dich besonders berührt oder zum Nachdenken gebracht?

Der Ausstellungsparcours hat versucht sich mit den den Themen und Darstellungen (z.B. Sprache, Filme) an den alltäglichen Lebenswelten von jungen Menschen zu orientieren. Wie gut passte das zu deiner Lebenswelt?

Bitte vergib wieder eine Schulnote.

6 ungenügend

5 mangelhaft

4 ausreichend

3 befriedigend

2 gut

1 sehr gut

Der Ausstellungsparcours versucht zur persönlichen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen einzuladen. Was nimmst du dir persönlich vom Besuch mit?

Tipp: Um alle Antwortmöglichkeiten bequem zu sehen, kannst du es dir auf dem Smartphone in Querformat anschauen.

	trifft sehr zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
Ich habe viel über meine eigenen Vorurteile gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe inhaltlich viel über die Themen gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wurde dazu angeregt, mehr darauf zu achten, woher Informationen kommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, Antisemitismus jetzt besser erkennen zu können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Was empfehlst du oder wünschst du dir für die Weiterentwicklung des zukünftigen Ausstellungsparcours?

Seite 10
W01

Hast du im Anschluss an den Ausstellungsparcours an einem Workshop teilgenommen?

- Ja
 Nein

Seite 11
W02

Wie hat dir der Workshop insgesamt gefallen?

Bitte vergib eine Schulnote.

6 ungenügend 5 mangelhaft 4 ausreichend 3 befriedigend 2 gut 1 sehr gut

Hat der Workshop dir dabei geholfen, die Inhalte der Ausstellung zu verarbeiten?

sehr hilfreich hilfreich eher hilfreich eher nicht hilfreich nicht hilfreich überhaupt nicht hilfreich

Letzte Seite

Vielen Dank für deine Einschätzungen!

Dein Feedback fließt in die Weiterentwicklung des zukünftigen Ausstellungsparcours ein.

[Du kannst das Browser-Fenster nun schließen, deine Antworten wurden gespeichert.]

Dr. Sarah Langer, www.idz-jena.de, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft –
2025

Leitfaden der Lehrkräfte-Interviews

1. Einstieg

- Könnten Sie bitte nochmal kurz berichten: Mit welcher Klasse/ Gruppe haben Sie die Ausstellung besucht?
- Haben Sie den Parcoursbesuch in irgendeiner Form im Unterricht vorbereitet?

2. Allgemeine Einschätzung

- Wie hat Ihnen der Ausstellungsbesuch insgesamt gefallen?

3. Resonanzen der Schüler*innen

- Welche Reaktionen haben Sie nach dem Ausstellungsbesuch bei Ihren Schüler*innen wahrgenommen? Was ist Ihnen im Nachgang des Ausstellungsbesuchs – z. B. im Unterricht oder in anderen Situationen des Schulalltags – als Resonanz auf die Ausstellung aufgefallen?
- Welche Themen oder Bereiche in der Ausstellung bzw. im Workshop haben – Ihrer Wahrnehmung nach – bei den Schüler*innen besonders nachgewirkt? Was konnten Sie beobachten?

4. Integration in den Schul-/ Ausbildungsalltag

- Haben Sie das Interesse und die Möglichkeit gehabt, die Themen der Ausstellung im Unterricht nochmal aufzugreifen? Wenn ja: wie? Wenn nein: was hat Sie daran gehindert?

5. Empfehlungen

- Aus ihrer Perspektive als Lehrkraft: was wünschen Sie sich für die zukünftige Ausgestaltung des Parcourbesuchs für Schüler*innen/ Azubis und Lehrkräfte. Was hätten Sie gebraucht, damit der Besuch eine zuträgliche und nachhaltige Erfahrung für Sie und die Schüler*innen erzeugt?
- Haben Sie konkrete Anregungen zur Weiterentwicklung des Ausstellungsparcours oder des Workshops?

6. Abschluss

- Vielen Dank für Ihre Einschätzungen.
- Gibt es noch etwas, das Sie uns bezüglich des Ausstellungsbesuchs oder für die Evaluation mitgeben möchten?

Leitfaden der Gruppendiskussion

1. Einstieg

- Könnt ihr uns nacheinander beschreiben, was euch besonders aufgefallen ist in den Reaktionen der Besucher*innen?

2. Resonanzen der Zielgruppe auf den Ausstellungsparcours

- Welche Reaktionen habt ihr bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen während und unmittelbar nach dem Besuch des Ausstellungsparcours wahrgenommen?
 - Welche Elemente oder Themen des Ausstellungsparcours schienen besonders starke oder auffällige Reaktionen hervorzurufen?
 - Gab es Unterschiede (je nach Altersgruppe)?

3. Resonanzen der Zielgruppe auf den Workshop

- Wie waren deiner Erfahrung nach die Reaktionen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen während der Workshops?
 - Gab es Unterschiede?

4. Verhältnis von Ausstellungsparcours und Workshop

- Wie beurteilt ihr das Verhältnis und Zusammenwirken von Ausstellungsparcours und Workshop?

5. Empfehlungen

- Aufgrund eurer Erfahrungen als Teamer*innen – welche Empfehlungen habt ihr für eine Weiterentwicklung des Ausstellungsparcours und des Workshops? Was würdet ihr anders machen, was würdet ihr genauso weiterführen?

6. Abschluss

- Vielen Dank für eure Einschätzungen.
- Möchtet ihr uns noch etwas für die Evaluation mitgeben?

C) Empfehlungen der Befragten

Art der Empfehlung	Empfehlung	Quelle
Inhaltliche Weiterentwicklung	Intensivierung bestehender Inhalte und Möglichkeit zur individuellen Vertiefung an den einzelnen Stationen, z.B. durch erklärende oder kontexterweiternde Texte	Standardisierte Besucher*innen-Befragung, Klebezettel, Gruppendiskussion Teamer*innen
	Hinzufügen von Erklärungen für die Aussagen im Parcours, die Antisemitismus aufgreifen	Standardisierte Besucher*innen-Befragung
	Hinzufügen handlungsorientierter Stationen im Parcours z.B. zum Umgang mit Diskriminierung im Alltag; Meinungsbildung	Standardisierte Besucher*innen-Befragung
	Plausibilisierung der Fokussierung auf Antisemitismus durch eindeutige inhaltliche Führung in der Dramaturgie, insbesondere Überleitung zum Themenbereich Antisemitismus	Lehrkräfte-Interviews, Gruppendiskussion Teamer*innen
	Passung zwischen Parcoursinhalten und Erwartungshaltung der Besuchenden durch eindeutigeren Außenkommunikation	Gruppendiskussion Teamer*innen, Lehrkräfte-Interviews
	Erweiterung des Workshopangebots auch auf die anderen Themenbereiche	Lehrkräfte-Interviews
Gestalterische Weiterentwicklung	Individualisierung der Parcoursbegehung z.B. durch selbstbestimmteres Tempo, individuelle Vertiefungsoptionen, Pausen zum Nachdenken und Austauschen, kleinere Gruppen	Standardisierte Besucher*innen-Befragung, Klebezettel, Lehrkräfte-Interviews
	Niedrigschwellige Erklärung grundlegender Begriffe z.B. durch Vorgespräch oder Tafel im Eingangsbereich	Standardisierte Besucher*innen-Befragung, Lehrkräfte-Interviews, Gruppendiskussion Teamer*innen
	Hinzufügen von Anweisungen zur Begehung an einzelnen Stationen	Standardisierte Besucher*innen-Befragung, Gruppendiskussion Teamer*innen

	z.B. Hinweise zu verschiedenen Tonspuren	
	Stärkung der visuellen Orientierung z.B. durch deutliche Abgrenzung einzelner Stationen	Standardisierte Besucher*innen-Befragung
	Barrierefreiheit für verschiedene Gruppen ermöglichen z.B. durch Angebote für Menschen mit Hör- oder Sehbeeinträchtigung, Audiodeskriptionen; Anpassung für Menschen mit Rollstuhl; Hinzufügen mehrsprachiger Tonspuren; Sitzgelegenheiten; Informationen zur Barrierefreiheit auf der Homepage; Werbematerial in leichter Sprache	Standardisierte Besucher*innen-Befragung, Klebezettel, Lehrkräfte-Interviews
Vor- bzw. Nachbereitung	Austauschmöglichkeiten und Gesprächsangebote zur Förderung der emotionalen Verarbeitung, des interesselgeleiteten Erkenntnisgewinns und der Selbstreflexion z.B. durch Raum für individuelle Fragen und fachkundige Beantwortung, Austausch im Workshop, Austausch mit Fachperson	Standardisierte Besucher*innen-Befragung, Lehrkräfte-Interviews, Gruppendiskussion Teamer*innen
	Einführungsveranstaltung für Lehrkräfte zur Vor- bzw. Nachbereitung im Schul- bzw. Ausbildungsalltag, insbesondere zum Themenbereich Antisemitismus	Lehrkräfte-Interviews
	Angebot von Informationsmaterial inklusive Handlungsoptionen und -empfehlungen für den Alltag z.B. im Umgang mit Fake News; Diskussionshilfen gegen Diskriminierung; Möglichkeiten des Engagements	Standardisierte Besucher*innen-Befragung, Lehrkräfte-Interviews
	Bildungsmaterial zur Nachbereitung im Unterricht auf der Homepage z.B. mit Auszügen und Aussagen aus der Ausstellung	Lehrkräfte-Interviews
Durchführung vor Ort	Einstellen und Schulen von Fachkräften mit pädagogischer und inhaltlicher Qualifikation zu Antisemitismus	Gruppendiskussion Teamer*innen

	Anpassung der Personalressourcen auf erhöhten Gesprächsbedarf z.B. zwei Teamende bei Workshops und Fachperson für Gesprächsangebote	Gruppendiskussion Teamer*innen, Lehrkräfte-Interviews
--	---	---

Impressum

Herausgeber:

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) Jena

In Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung

Tatzendpromenade 2a | 07745 Jena | www.idz-jena.de

EINE STUDIE DES



IN TRÄGERSCHAFT DER



Autor*innen:

Dr. Sarah Langer (Projektleitung)

Flora Kampmann

Redaktionsschluss:

19. Dezember 2025